

Studierendenvertretung

ASTA

Universität Duisburg-Essen

RECHENSCHAFTSBERICHT 2014/15
UND DIE ÜBERGANGSPERIODE 2015



Inhalt

Vorwort.....	3
Vorsitz.....	5
Finanzen.....	8
Kulturreferat.....	11
Referat für Ökologie und Mobilität.....	14
Referat für Sozialpolitik.....	17
Referat für Hochschulpolitik und politische Bildung.....	26
Rechenschaftsbericht des Referates für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.....	35
EDV.....	38
Haushalt und Erklärung zum Haushalt.....	38

Vorwort

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

vor euch liegt der Rechenschaftsbericht des AStA für die Wahlperiode 2014/2015.

Als Studierendenvertretung ist es unsere Aufgabe konsequent für die Interessen der Studierenden einzustehen. Das heißt für uns an allen Stellen mitzumischen, die uns betreffen. So haben wir die Rechts- und Sozialberatung weiter ausgebaut, sodass ihr nun jede Woche kompetent und kostenfrei von einem Rechtsanwalt und weiterhin täglich von unserem Sozialberater beraten werden könnt. Dazu gehört dann aber auch in den Städten die Durchsetzung der Studierendeninteressen voranzutreiben. Gerade die Duisburger Ausländerbehörde muss dabei auch in Zukunft weiterhin nachdrücklich daran erinnert werden was Menschlichkeit ist!

Wir waren eine kämpferische und stets politische Studierendenvertretung, weil das für uns der einzige Weg ist dieses Amt auszuüben. Eine Studierendenvertretung die nicht für die Interessen der Studierenden kämpft ist nutzlos, eine Studierendenvertretung die kein politisches Bewusstsein und keinen politischen Anspruch hat ist gefährlich. Daher ist es für uns nur konsequent, dass wir in den Verhandlungen mit dem VRR standhaft geblieben sind und bis zur letzten Deadline das Beste für unsere Studierenden herausgeholt haben. Darum haben wir auch nicht geschwiegen, sondern waren laut, wenn die Rassisten von PEGIDA, HoGeSa und Co Duisburg und Essen besucht haben. Wir wollen eine Universität für alle, in Städten, die Lebenswert für jede*n sind! Rassismus, Antisemitismus, Homophobie, Sexismus und der ganze andere Dreck der durch die Köpfe der sogenannten besorgten Bürger*innen spukt haben in solchen Städten und in einer solchen Universität nichts verloren. Wir wollen lebenswerte Städte und darum haben wir uns für eine vielfältige Kultur- und Szenelandschaft eingesetzt und Gruppen unterstützt, die eine lebendige Kultur in unseren Universitätsstädten aufbauen wollten.

Doch alles was wir erreicht haben wäre nicht möglich gewesen ohne den unfassbaren ehrenamtlichen Aufwand den die Referate unseres AStA auf den kommenden Seiten noch darstellen. Für diese Tätigkeit an der Grenze(und häufig darüber) zur Selbstaufopferung sind wir alle zu großem Dank verpflichtet und darum hier von uns, als Sprecher*innen der Studierendenschaft Duisburg-Essen: Ein großes Danke. An alle AStA-Referent*innen, die Vertreter*innen der Autonomen Referate, der unzähligen Engagierten in den Fachschaften und

studentischen Initiativen. Danke an unsere Mitarbeiter*innen und alle Menschen die uns im vergangenen Jahr sonst noch unterstützt haben. Die Forderung euch nach tatsächlich geleistetem Aufwand zu bezahlen ist absurd, das könnte sich keine Studierendenschaft der Welt leisten!

Zu den Finanzen im vorliegenden Rechenschaftsbericht ist dabei noch zu erwähnen: Wir führen auf, welche Ausgaben das einzelne Referat aus ihrem jeweiligen Budget getätigt haben. Ausgegeben haben die Referate aber trotzdem noch mehr, aus Töpfen die im Haushalt an anderer Stelle liegen und von den Referaten geteilt werden, z.B. Druck und Telefonkosten, aber auch dem Budget für Projekte und Veranstaltungen. Die einzelnen Ausgaben aus diesen Töpfen nach Referat aufzuschlüsseln ist leider nicht möglich, die genauen Ausgaben können aber jederzeit im Finanzreferat eingesehen werden und werden auch von den Kassenprüfer*innen des Studierendenparlaments geprüft.

Vielen Dank für das vergangene erfolgreiche Jahr und viel Erfolg dem kommenden AStA. Bei Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit solidarischen Grüßen

Felix Lütke und Julia Wenzel

AStA Vorsitzende 2014/2015

Vorsitz

Referent*innen: Felix Lütke, Julia Wenzel

Seit Juli 2014 sind wir, Felix Lütke und Julia Wenzel, die gewählten Vorsitzenden des Allgemeinen Studierendenausschuss. Der Vorsitz des AStAs ist vor allem für verwaltungstechnische Angelegenheiten zuständig, er repräsentiert den AStA in der Universität und in der Öffentlichkeit und trägt zudem die rechtliche Verantwortung für die Vorgänge und gemeinsam mit dem Finanzreferenten für die Finanzen und Ausgaben im AStA.

Verwaltungstechnische Aufgaben

Zur Verwaltung zählt die Einladung und Durchführung regelmäßiger AStA Sitzungen, deren Leitung wir übernehmen. Nach den jeweiligen AStA-Sitzungen gehörte es außerdem zu unseren Aufgaben, die Beschlüsse zu verschriftlichen und die Protokolle zu sammeln und zu dokumentieren. Dazu haben wir in der vergangenen Wahlperiode nun gemeinsame Sprechstunden mit dem Finanzbüro eingeführt, wodurch die Koordination und Durchführung bei den Beschlüssen und der Kontakt mit Antragssteller*innen und den Fachschaften erheblich verbessert wurde. Zukünftigen Vorsitzenden des AStA ist es aus unserer Sicht stark zu empfehlen, gemeinsame Sprechstunden mit dem Finanzreferat abzuhalten.

Ebenso gehört zur Verwaltung die Gestaltung der verschiedenen Arbeitsverhältnisse die der AStA unterhält. Wir haben dazu verschiedene Arbeitsverträge verlängert oder neu aufgesetzt und mit unseren Mitarbeiter*innen ein gutes Arbeitsumfeld im AStA geschaffen. Vor allem durch die Verstetigung der Sekretariats-Stelle werden zukünftige ASten auf ein professionalisiertes Arbeitsumfeld treffen. Zurzeit beschäftigt der AStA folgende Angestellte: eine Angestellte im Sekretariat, einen angestellten Kassenverwalter, drei angestellte Plakatierer*innen, einen angestellten Hausmeister im AStA-Keller Duisburg und einen Systemadministrator. Die zurzeit 9 Redakteur*innen der akd[duell] sind auf Honorarbasis angestellt. Für die Buchhaltung, sowie für die Sozial- und Rechtsberatung bestehen Dienstleistungsverträge.

Ebenso haben wir die Aufgabe verschiedenster anderer Verträge (z.B. zum Semesterticket oder Nothilfefonds) zu unterschreiben und dafür die Verantwortung zu übernehmen, Fahrtkostenabrechnungen zu überprüfen, Einkaufsberechtigungen für Fachschaften auszustellen,

Arbeitszeugnisse für unsere Mitarbeiter*innen zu erstellen, Bescheinigungen für Bafög-Anträge von Referent*innen auszustellen und den Kontakt und Absprachen mit den Versicherungen einzuhalten. Dieser verwaltungstechnische Aufwand ist das, was wir im Allgemeinen als Tagesgeschäft bezeichnet haben. Dazu gehören dann natürlich noch diverse spontane Beratungen, sei es von Studierenden in unseren Sprechstunden oder von Fachschaften in Fragen der täglichen Tätigkeit. Ebenso sind wir als Herausgeber der ak[due]ll für damit anfallende Aufgaben im Sinne des Presserechts verantwortlich. Wir haben außerdem in dieser Legislatur Rechtsanwält*innen beauftragt, die sich nach der Anklage der AstA-Mitglieder von 2012 und früher mit den Schadenersatzansprüchen der Studierendenschaft auseinandersetzen.

Vertretung innerhalb der Universität

Eine zentrale Aufgabe des Vorsitz ist es, die Interessen der Studierendenschaft gegenüber den Akteur*innen der Universität zu vertreten. Wir haben engen Kontakt und Austausch mit dem Rektor und Kanzler, dem Gebäudemanagement, dem Akademischen Auslandsamt, dem Tutoren Service Center, der Gleichstellungsbeauftragten, der Beauftragten für die Belange von Studierenden mit Behinderung/chronischer Erkrankung, dem Senat und den Prorektor*innen, hier insbesondere mit der Prorektorin für Studium, Lehre und Weiterbildung, sowie der Prorektorin für Diversity Management gehalten. Im Zuge dessen waren wir an der Neugestaltung der Grundordnung zentral beteiligt und haben ebenso die Interessen der Studierendenschaft im Verfahren zur Systemakkreditierung vertreten. Dabei haben wir verschiedene, ausführliche Stellungnahmen und Sondervoten verfasst, die die Debatte nachhaltig geprägt haben. Im Verfahren um die Systemakkreditierung, sowie bei der Erneuerung der Grundordnung haben wir zudem stets den Kontakt zu den anderen studentischen Gremien, dem Studierendenparlament und der Fachschaftenkonferenz gehalten und konnten so die Perspektiven der gesamten verfassten Studierendenschaft einbringen. Durch unser andauerndes Engagement in den universitären Gremien können wir mit Stolz sagen, dass wir als Studierendenvertreter*innen, im Gegensatz zu unseren Vorgänger*innen, wieder als ernstzunehmende Akteur*innen wahrgenommen werden.

Kontakt zu den Studierenden haben wir durch unsere Beteiligung an den Erstsemesterbegrüßungen, der O-Woche und weiteren Ständen auf dem Campus sowie durch wichtige Informationsmails über den Gesamtverteiler der Studierendenschaft.

Vertretung nach Außen

Auch außerhalb der Uni haben wir uns mit verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen vernetzt, so war es Aufgabe des Vorsitz die Repräsentation der Universität Duisburg-Essen beim Freien Zusammenschluss der StudentInnenschaften(fzs) zu vertreten und auch im Ausschuss der StudentInnenschaften, dem Beschlussgremium zwischen den Mitgliederversammlungen, waren wir zwei Wahlperioden lang aktiv. Im Zuge dieser bundesweiten Vernetzung haben wir im November den Vernetzungskongress "Studis vertreten - kann das emanzipatorisch sein" organisiert und durchgeführt. Aus diesem Kongress ging dann das Bündnis "Lernfabriken meutern" hervor mit dem wir auch weiterhin in Kontakt stehen. Auf kommunaler Ebene haben wir die Interessen der Studierendenschaft zudem gegenüber den Oberbürgermeister*innen und der Ausländerbehörde der Stadt Duisburg, sowie dem Ausschuss der Stadt Duisburg für Hochschule und Wissenschaft, vertreten. Auf Landesebene haben wir außerdem das Sondervotum der Studierendenschaft gegen die (trotz gesetzlicher Bevorzugung) nicht eingeführte Viertelparität koordiniert und vertreten. Auch auf Podiumsdiskussionen in den Städten, z.B. beim Rotary Club, haben wir die studentische Perspektive dargestellt.

Zur Repräsentation der Studierendenschaft nach Außen gehörte für uns außerdem die Wahrnehmung verschiedener Presseanfragen und Termine, so wurden Pressemitteilungen von uns in verschiedenen Zeitungen in NRW zitiert, wir waren bei Beiträgen von Studio47, ZDF und dem WDR im Fernsehen zu sehen und im Radio bei Radio Essen, CampusFM und 1live zu hören. Dabei ist es nicht nur unsere Aufgabe selbst die Termine wahrzunehmen, sondern Anfragen auch zu beantworten und/oder andere Referent*innen für verschiedene Termine anzusprechen. Eine angemessene Repräsentanz weiblicher Repräsentant*innen des AStA war uns dabei immer wichtig. Ebenso im Zuge der Pressearbeit haben wir die Zusammenarbeit mit der Pressestelle der Universität ausgebaut und dort eine sehr gute Arbeitsebene erreicht.

Koordinierung des AStA

Für uns aus dem Vorsitz war es immer wichtig, auch innerhalb des AStAs für ein gutes und fruchtbares Arbeitsumfeld zu sorgen. So standen wir immer bereit, wenn Referent*innen Fragen oder Sorgen hatten und haben nicht nur im rechtlichen Sinne unsere Einschätzungen abgegeben. Wir haben die Projekte der anderen Referate, wie zum Beispiel das Campusfest, die Semestereinstiegsparty oder die Verhandlungen um das Semesterticket oder mit dem Studierendenwerk mit unserer ganzen Arbeitskraft unterstützt. Auch für die Autonomen Referate

haben wir stets verwaltungstechnische Unterstützung geleistet. Zu Anfang der Legislatur haben wir eine Klausurtagung für den AStA in einem Bildungswerk organisiert, die nicht nur als Team-Building Maßnahme sondern vor allem auch für die Koordinierung und Planung zukünftiger Projekte eine maßgebliche Veranstaltung war. Zukünftigen ASten würden wir eine solche Klausurtagung immer wieder empfehlen.

Finanzen

Referent*innen: Marvin Matthäus(Juli 2014- Februar 2015), Markus Uhle(ab Februar 2015)

Im Folgenden aufgeführt sind hier meine Aufgaben als Finanzreferent:

- Aufstellen eines Haushaltsplan
- Durchführung des HHP und ggf. Aufstellen von Nachtragshaushaltsplänen
- Geplante Ausgaben prüfen und ggf. bewilligen
- Sachliche Richtigkeit von Vorschüssen, Vorkassen- und Vorschussabrechnungen prüfen
- Rechnungen auf ihre sachliche Richtigkeit prüfen und bearbeiten
- Strukturen und Prozesse innerhalb des Finanzbüros ausbauen und optimieren
- Pflegen der Personalakten
- Betreuung der Studierendenzeitschrift und dem Studierendenradio bei Abrechnungen
- Betreuung in finanzieller Hinsicht von (selbstbewirtschafteten) Fachschaften, allen autonomen Referaten und ‚normalen‘ AStA-Referaten
- Betreuung von studentischen Initiativen, welche durch den AStA oder das Studierendenparlament unterstützt werden
- Für An- und Rückfragen zu allen Themen rund um das Thema Finanzen der Studierendenschaft zur Verfügung stehen
- Das Anbieten von Schulungen und Sprechstunden

Haushaltsplan

Zu den elementaren Aufgaben des Finanzreferenten gehört es den Haushaltsplan für die Studierendenschaft aufzustellen, diesen ins Studierendenparlament einzubringen und möglichst transparent vorzustellen, sowie für die Rückfragen zur Verfügung zu stehen. Dabei müssen die Fachschaften berücksichtigt und die Beschlüsse der FSK mit einbezogen werden. Eine funktionierende Kommunikation, sowie die Besuche der FSK-Sitzungen sind daher unumgänglich

um etwaige Beschlüsse, Bedenken und Vorschläge der Fachschaften mit in den Haushaltsplan aufzunehmen. Darüber hinaus muss mit den autonomen Referaten und natürlich dem AStA als ausführendem Organ selber beraten werden, wie ein Haushaltsplan aufzustellen ist.

Der Entwurf wird dann dem Studierendenparlament vorgelegt, damit dieses im Plenum darüber beraten kann. Auch die Teilnahme an Haushaltsausschusssitzungen ist somit zwingend notwendig. Sofern der Haushaltsplan verabschiedet wird ist zu prüfen, ob der Haushaltsplan ebenfalls vom Rektorat bzw. der Universität akzeptiert wird. Auch hier muss man für weitere Rückfragen zur Verfügung stehen und ggf. weitere Kommentierungen zu verschiedenen Posten angeben.

Da es in diesem Semester zu einer Verschiebung der Haushaltsjahres kam, war es bereits in der ersten Hälfte des Kalenderjahres notwendig, 3 verschiedene Haushaltspläne aufzustellen (NTHHP 14/15, HHP 15/16, NTHHP 15/16).

Durchführung des HHP

Die

Haushaltsdurchführung liegt ebenfalls in der Verantwortung des Finanzreferenten. Dazu gehören vor allem Rechnungen, Vorschüsse, sowie Vorschuss- und Vorkassenabrechnungen auf seine sachliche Richtigkeit zu prüfen. Zu berücksichtigen ist hier, dass sowohl schnell mit den Fachschaften kommuniziert wird, damit diese entsprechend der HWVO handeln. Dabei sollte trotzdem versucht werden flexibel zu handeln, die Bearbeitung so schnell wie möglich durchführt und trotzdem entsprechend Zeit für Fachschaften aufzubringen.

Es ist hier also zu prüfen ob die Ausgaben die getätigt werden im Sinne der Studierendenschaft sind, ob diese rechtlich und formal korrekt sind und falls nicht schnellstmöglich eine Rückmeldung zu geben. Falls die sachliche Richtigkeit geprüft wird muss die Ausgabe einer entsprechenden Kostenstelle zugeordnet werden. Dabei sind Beschlüsse und alle Vorgaben der HWVO zu berücksichtigen.

Trotzdem müssen alle eingereicht Unterlagen die die Fachschaften einreichen auf ihre Richtigkeit geprüft werden und entsprechende Vermerke gemacht werden.

Selbstbewirtschaftete Fachschaften

Durch

den Anfang diesen Jahres neu eingeführten § 28 ist nun in der Satzung der Studierendenschaft fest verankert, welche Anforderungen Fachschaften gerecht werden müssen, wenn diese sich selbst bewirtschaften möchten. Darüber hinaus bin ich dennoch zu den Fachschaften gegangen, um mir die Strukturen der Fachschaften anzuschauen und mit diesen über die Umsetzung der HWVO zu

sprechen und ggf. Hilfestellungen anbieten zu können oder aber auch auf Fehler hinzuweisen. Dies führte in Zusammenarbeit mit dem Vorsitz dazu, dass vor allem mit der selbstbewirtschaftete Fachschaft 5a Wirtschaftswissenschaften nun eine viel bessere Kommunikation aufgebaut werden konnte und die Haushaltsführung der Fachschaft aufgearbeitet und verbessert werden konnte.

HÜF-Seminar

Es findet in jedem Semester ein hochschulübergreifendes Seminar zu dem Thema Haushalts- und Wirtschaftsführung der Studierendenschaften (HWVO) statt. Zu diesem ist das gesamte Finanzreferat regelmäßig anwesend. Auch auf den beiden vergangenen Seminaren war dies der Fall. Die Seminare dienen nicht nur zur Einführung in die entsprechenden Gesetzesvorgaben, sondern dienen auch dem Austausch der Hochschulen untereinander. So wird dort eine Plattform geboten um mögliche Umsetzungen von Gesetzen zu besprechen, sich über Problematiken auszutauschen und aktuelle Geschehnisse zu reflektieren. Gerade beim letzten Seminar hat sich herausgestellt, dass das Finanzbüro des AStAs der Universität Duisburg-Essen mit seinen Strukturen in der Verwaltung vorbildlich arbeitet und so bereits Ansprechpartner für andere ASten ist.

Weiterbildungen anbieten Vor
Vor allem durch die Arbeit der Kassenverwaltung, aber auch durch die Teilnahme an den Fachschaftenseminar sowie den vielen Sprechstunden welche angeboten werden wird versucht, den Fachschaften eine gute breite Plattform an Weiter- und Fortbildungsmaßnahmen zu bieten. Es kommt bei der Durchführung von Veranstaltungen aber auch im Tagesgeschäft von Fachschaften und AStA-Referenten immer wieder zu Fragen welche schnellstmöglich beantwortet werden müssen.

Steuerrechtlich

Neben der Kommunikation innerhalb des Finanzbüros, zum AStA und den Fachschaften ist eine Kommunikation zu unserem Steuerberater notwendig. Vor allem im Bereich Steuerrecht und Jahresabschluss besteht dort die Möglichkeit Rückfragen zu stellen, so dass alle Abrechnungen die durch den Finanzreferenten getätigt werden auch steuerrechtlich einwandfrei sind.

Infrastruktur

Es ist bereits sehr viel Arbeit in verschiedene Vorlagen und Infomaterialien geflossen. Diese werden von Zeit zu Zeit aber erweitert und optimiert. Dies dient dazu, dass vor allem den Fachschaften, aber auch neuen Referent*innen möglichst viel Werkzeug mit an die Hand gegeben

wird um möglichst übersichtlich, transparent und einfach alle Finanzunterlagen einzureichen oder zu bearbeiten. Was die Aufarbeitung des Chaos-AStAs vor 2013 angeht, kann ich jetzt die Einschätzung abgeben, dass durch die Arbeit des Finanzbüros in den letzten zwei Jahren der allergrößte Teil der Misswirtschaft aufgearbeitet wurde. Die Aufstellung von Haushaltsplänen erfolgt jetzt regelmäßig, genauso wie die Durchführung einer Kassenprüfung. Die Buchhaltungssoftware wurde von DATEV auf Cenit umgestellt, welche weniger Kosten verursacht und es auch dem Finanzreferenten ermöglicht, ständige Übersicht über die Buchungen zu haben. So besteht in Zukunft verstärkt die Möglichkeit, die Arbeit der Buchhaltung zu überprüfen und ein erneutes Buchungschao zu vermeiden. Die Buchungen werden durch das von uns beauftragte Steuerbüro stets auf dem neusten Stand gehalten und entsprechen somit allen rechtlichen Vorgaben, sowie unserem eigenen Anspruch auf Transparenz. Außerdem wurden in diesem Haushaltsjahr die Rechnungsabschlüsse der Haushaltsjahre 2008 bis 2013 nachgeholt und korrekt versteuert, sodass wir hier auf sicheren Füßen stehen und in Zukunft vom Finanzamt korrekt besteuert werden.

Für meine die Arbeit im Finanzreferat sind folgende Ausgaben angefallen:

Ausgaben aus dem Referatstopf Finanzreferat: 299,62 €.

Diese Gelder wurden primär für Büromaterialien genutzt.

Kulturreferat

Referent*innen: Penny Kubale, Marius Krebber, Sophie Wackerbauer, Maximilian Winkel(Juli 2014- Februar 2015), Coo Kalkowsky(ab März 2015)

Als Kulturreferat des AStAs der Universität Duisburg-Essen haben wir über eine Legislaturperiode mehrere Ausgaben zu verzeichnen. Wir als Kulturreferat kümmern uns um Kulturelle Veranstaltungen auf dem Campus aber auch um die Vermietung und Instandhaltung des AStA Kellers der für verschiedene Veranstaltungen von uns als AStA aber auch von Fachschaften und Initiativen genutzt wird.

Mit eine der ersten Veranstaltungen die das Kulturreferat in der letzten Legislaturperiode organisiert hat war das O-Wochen Café in der Ersti-Woche. Für dieses wurden verschiedene Ausgaben getätigt um die neuen Studierenden über Hochschulpolitik und die Aufgaben des AStAs zu informieren. Das Kulturreferat hat im Haushalt der Studierendenschaft jeweils ein Geldtopf für

den Campus Duisburg so wie ein für den Campus Essen zur Verfügung, dazu kommen noch Geldtöpfe für die Semestereinstiegsparty, das Campusfest und den AKD (AStA Keller Duisburg).

Die Semestereinstiegsparty ist ein Projekt was wir für ungefähr 2000 Studierende auslegen, daher ist es mit größeren Kosten aus dem Haushalt verbunden, da unsere kulturellen Veranstaltung allen Studierenden offenstehen sollte und wir somit kein Eintritt verlangen. Bei der Semestereinstiegsparty fallen Kosten wie Helfer*innen an, die beispielsweise zum Auf- und Abbau benötigt werden aber auch Thekenkräfte. Weitere nennenswerte Ausgaben sind im Bereich der Security und der Künstler*innen, Getränke sowie der Aufbau der Technik zu verzeichnen.

Wir als AStA Kulturreferat haben in der vergangenen Legislaturperiode die Veranstaltung Reihe der Jim Jams weiter am Laufen erhalten, diese Kosten belaufen sich auf das Spritgeld für die einzelnen Bands die vor jeder Jam Session ein kleines Konzert im AKD spielen. Diese Veranstaltung finden alle zwei Wochen in der Vorlesungszeit statt um den Studierenden eine Abwechslung zum regulären Uni betrieb zu bereiten. Weiterhin hat sich das Kulturreferat verstärkt um Studierende die Konzerte von Punk über Rock bis Metall Konzerte in den Räumlichkeiten des AKD organisieren, das Kulturreferat übernimmt hierbei logistische Aufgaben wie das zu Verfügung stellen von Mahlzeiten und Getränke, für die meist auf Tour sich befindenden Bands. Hier beschränken die Kosten sich auf das Einkäufe da die Mahlzeiten vorort selbstständig von den Veranstalter*innen zubereitet werden.

Eine weitere Ausgabe die wir dieses Jahr zu verzeichnen hatten, war der große Hörsal Slam der am Duisburger Campus stattgefunden hat. Bei dieser Veranstaltung waren Kosten für die einzelnen Slammer*innen sowie für DJ und Getränke zu verzeichnen. Einnahmen wurden bei dem Slam nur über Getränke generiert da wir die Veranstaltung allen Studierenden ermöglichen wollten und daher auf Eintrittsgelder verzichtet haben.

Wir als Kulturreferat sind nach der Vollendung der Semestereinstiegsparty damit beschäftigt das Campusfest (Sommerfest) zu planen. In diesem Jahr haben wir uns dafür Hilfe aus der Studierendenschaft geholt. Diese drei Studierenden die zusammen mit dem Kulturreferat das Campusfest geplant haben, erhielten alle für jeden Monat in dem sie mitgewirkt haben ein Honorar ausgezahlt. Weitere Ausgaben für das Campusfest waren vor allem die Künstler*innen die auf unserer Bühne aufgetreten sind, so wie die Künstler*innen die auf dem Rummelplatz neben den Fachschaften und Initiativen präsent waren. Allerdings waren auch Ausgaben für die Technik, Helfer*innen, Getränke, Security, Gema, Backstage-Einkäufe, Müllentsorgung, Sanitäranlagen, Sicherheitsutensilien, (etc.) zu verzeichnen. Weitere Ausgaben die das Kulturreferat zu

verzeichnen hat sind die die für die Instandhaltung des AKD benötigt werden. So muss die Technik (Musikanlage) in regelmäßigen Abständen überprüft, gewartet, oder gegebenenfalls repariert werden. Weiterhin gehen bei dem häufigen Konzert Party betrieb einige Sachen kaputt wie beispielhaft XLR Kabel die daraufhin erneuert werden müssen. Getränke die im AKD verkauft werden werden auch über diesen Topf bezahlt. Der AKD generiert allerdings auch Einnahmen, so zum Beispiel die Getränkeeinnahmen aber auch Einnahmen die durch das Vermieten des Raumes an Privatpersonen zustande kommen.

Zu Beginn des Wintersemesters 15/16 fand am 22. Oktober ein Poetry Slam auf dem Duisburger Campus statt, für diesen sind Gagen für die eingeladenen Poet*innen und den DJ angefallen, sowie Einkaufskosten für deren Verpflegung. Diese Kosten wurden aus dem Kulturtopf Duisburg bezahlt. Außerdem hat das Kulturreferat zusammen mit Studierenden das Planungsteam für die Einstiegsparty "Fisimatenten Encore", am 30. Oktober in Essen, gebildet.

Die Veranstaltung wurde mit einem Poetry Slam gekoppelt. Die Kosten für den Slam bestehen, wie beim Duisburger Hörsaalslam, aus Gagen für Poet*innen und den DJ sowie deren Verpflegung und einer Teilweisen Fahrtkostenerstattung. Die Kosten wurden durch den Essener Kulturtopf gedeckt. Für die Einstiegsparty selbst sind diese Kosten in den Bereichen Technik, Gema, Müll- und Reinigungskosten, Security, Getränke, Künstler*innen (Gagen, Unterkunft und Verpflegung) angefallen. Die Studierenden die zu der Planung der Veranstaltung als Helfer*innen beigetragen haben wurden über Honorare für diese Arbeit bezahlt. Diese Kosten wurden über den dafür im Haushalt eingeplanten Topf "Einstiegsparty" gedeckt.

Des Weiteren fand am 19. November das erste mal eine Buchvorstellung von einer Poetry Slammerin statt. Diese wurde ebenfalls vom Kulturreferat organisiert. Hier sind Kosten für die An- und Abfahrt, Gage und Unterkunft entstanden.

Referat für Ökologie und Mobilität

Referent*innen: Marcus Lamprecht, Sarah Malzkorn

Selbstverständnis

Das Referat für Ökologie und Mobilität ist zuständig für die ökologischen Belange der Studierenden. Darunter verstehen wir Themen wie der nachhaltige Umgang mit Ressourcen, die Vermeidung von Energieverschwendung, die ökologische Bildung, eine Vernetzung von (ökologischen) Initiativen und das Mitwirken an der Gestaltung einer nachhaltigen Universität.

Semesterticket

Auch in der Wahlperiode 2015/16 waren die Verhandlungen mit dem VRR das beherrschende Thema unserer Arbeit. Am 5. Februar fand im Zuge einer umfassenden Information aller Studierenden zum Semesterticket eine Informationsveranstaltung mit VRR-Vorstand José Luis Castrillo statt. Das Ökologiereferat übernahm dabei die organisatorische Leitung sowie den inhaltlichen Input aus studentischer Perspektive. Im Zuge dessen wurde ein durch uns im Konsens mit den anderen VRR-Asten ausgearbeiteter und im Studierendenparlament abgestimmter Alternativvertrag übergeben. Die Preiserhöhung konnte zwar nicht verhindert werden, dafür stieg aber der Leistungsumfang durch Ausweitung der Preisstufe und die vertraglich fixierte Personen- und Fahrradmitnahme. Außerdem konnte die Kündigungsfrist auf ein Jahr verlängert werden und ein gemeinsames Modell für Vorkurstickets für Erstsemester mit dem VRR entwickelt werden.

Diese Ergebnisse waren dann Gegenstand der Urabstimmung zum Semesterticket, die wir durch regelmäßige Informationsstände an beiden Campi, sowie Infoabende begleiteten. Ferner wurden über die E-Mail-Adresse semesterticket@asta-due.de zahlreiche Nachfragen zur Kündigung, zur Urabstimmung und dem Ticket im Allgemeinen beantwortet.

Im Rahmen der Kampagne wurden durch uns auch Unterstützungsleistungen für andere Studierendenschaften übernommen. Der interne Mailverteiler sowie Koordinationstreffen wurden von uns organisiert und durchgeführt. Für Urabstimmungen und Informationsprozesse stellten wir Informationen und Beratungen zur Verfügung. Außerdem wurden zahlreiche Pressetermine durch uns wahrgenommen, sowie die Kampagnenseite „So nicht, VRR“ betreut.

Ökologische Veranstaltungsreihe Gründonnerstag

Auch in der Wahlperiode 15/16 führten wir erneut die Veranstaltungsreihe „Gründonnerstag“, die Studierenden ökologische Themen näher bringen soll, durch. Die Veranstaltungsreihe „Gründon-

nerstag" hat sich im zweiten Jahr seiner Existenz als ökologisches Angebot für Studierende etabliert. In anschließenden Gespräch werden gemeinsam mit den Teilnehmenden Handlungsoptionen für ein nachhaltigeres Studium und Leben entdeckt.

Folgende Veranstaltungen fanden statt:

- Vorführung des Films „Promised Land“ mit anschließender Diskussion
- Vorführung des Films „Voices of Transition“ mit anschließender Diskussion
- Vorführung des Films „More than Honey“ mit anschließendem Gespräch mit einer Imkerin, die Studierenden einen kurzen Input zum Thema Bienen und Honig gab und anschließend alle Fragen der Studierenden beantwortete.
- Vortrag zur Klimakonferenz mit dem BUNDjugend
- Initiativenvorstellungsabend zum Thema *nachhaltig Leben und Studieren*
- Der Umsonstflohmarkt, der sich einer solchen Beliebtheit erfreute, sodass dieser 5 Mal angeboten wurde.
- Außerhalb der Gründonnerstag-Reihe fand im Foyer der Essener Bibliothek ein „Eat-In“ in Kooperation mit der Slow Food Youth Essen statt. Im Rahmen des Eat-Ins wird für den Umgang mit Lebensmitteln sensibilisiert und eine Plattform zum Austausch geboten.

Umsonstökonomie: Fairteiler und Givebox

Nachdem in Essen bereits ein Fair-Teiler zum Teilen geretteter oder übrig gebliebener Lebensmittel eingerichtet worden war, konnte dies 2015 dann auch für Duisburg realisiert werden. Dieser wird in Kooperation mit Foodsharing Duisburg betrieben. Im Zuge einer weiteren Etablierung und Förderung von Sharing und Umsonstökonomie zog der Fair-Teiler im Juni 2015 von einem Platz auf dem Flur in einen eigenen Raum, in dem auch eine Givebox zur kostenlosen Weitergabe von sonstigen Gegenständen wie Büchern, Kleidung und Geschirr, realisiert wurde. In Essen wurde in diesem Jahr ebenfalls erfolgreich eine Givebox installiert.

Mülltrennung in Wohnheimen

Das Ökologiereferat hat sich in der endenden Wahlperiode weiterhin für Mülltrennung etabliert. Leider ist das Studierendenwerk nicht willens, diese auf weitere Wohnheime auszudehnen, da zur Bewerkstelligung der aktuellen Abläufe sogar die Duisburger Wirtschaftsbetriebe hinzugezogen werden müssen.

Nachhaltigkeitswoche

Im Jahr 2015 fand erstmals eine Nachhaltigkeitswoche an der UDE statt. Der AStA wurde dabei in die Konzeption und Organisation miteinbezogen. Als eigenständige Veranstaltung im Rahmen der Aktionstage Nachhaltigkeit zeigten wir den Film „The Human Scale“. Auch beim Mitmachaktionstag auf der Campuswiese in Essen waren wir vertreten und unterstützten auch die Stromlosparty der Initiative für Nachhaltigkeit.

Vorleistung Wasserspender

In der Studierendenschaft wurde vielfach der Wunsch nach Aufstellung kostenfreier Trinkwasserspender an den Campi der UDE geäußert. Das Referat für Ökologie und Mobilität führte hierzu Recherchen durch und holte Angebote zum Vergleich verschiedener Modelle ein und sprach dazu mit Anbieter*innen. Ferner fanden Absprachen mit dem Gebäudemanagement und den Brandschutzbeauftragten der Universität statt. Sollten diese Absprachen nicht mehr zu einem Ergebnis führen, so werden diese Vorarbeiten dem nächsten AStA die Umsetzung erleichtern.

Vernetzung (Slow Food Youth Treffen, Stadtgrün Duisburg, Initiative für Nachhaltigkeit der Universität, Campusgarten-Projekt der Universität, Foodsharing Duisburg, Foodsharing Essen, ...)

Auch in dieser Wahlperiode lag es uns sehr am Herzen, studentische Projekte und Ideen zu fördern und uns mit Initiativen zu vernetzen. Im Zuge dessen haben wir an diversen Treffen der o.g. Organisationen und Initiativen teilgenommen, um ihre Arbeit unterstützen zu können. Um an einer nachhaltigen Entwicklung am Campus und im Ruhrgebiet mitzuwirken, war es uns sehr wichtig verschiedene Initiativen regelmäßig zu unterstützen. Im Zuge dieser Vernetzungsarbeit wurden wir auch zum Umweltmarkt der Stadt Duisburg eingeladen, was aus terminlichen Gründen leider nicht wahrgenommen werden konnte.

Campusbegrünung

Als Ökologiereferat sind wir Kooperationspartner der Campusgarten-Initiative und haben deshalb die angelegte „Urban Gardening“-Fläche mitbetreut und durch die Anschaffung von Utensilien, wie z.B. einer Gießkanne unterstützt. Zusätzlich haben wir im Frühjahr einen Roten Astrachan, eine alte Apfelbaumsorte aus Siebenbürgen, am Campus Duisburg gepflanzt.

Das Tagesgeschäft:

- **Regelmäßige Beratung**

An beiden Universitätsstandorten wurden vom Referat für Ökologie und Mobilität an jeweils einem Wochentag Sprechstunden angeboten, um Studierenden die Möglichkeit zu Antworten auf Fragen zu

ökologischen Themen und/oder rund um ihr Ticket geben zu können. Fragen rund um das Ticket, den Mobilitätsbeitrag erreichten das Referat für Ökologie und Mobilität sehr häufig auch per E-Mail,

sodass auch hier eine ständige Beratung stattfand.

- **Ticketrückerstattungen**

Studierende können sich nach ihrer Exmatrikulation, sowie bei studienbezogenen Aufenthalten außerhalb Nordrhein-Westfalens den Mobilitätsbeitrag (bei Exmatrikulation anteilig) erstatten lassen. In der vergangenen Wahlperiode fiel diese Aufgabe dem Referat für Ökologie und Mobilität zu. Wir haben die Antragstellung vereinheitlicht und durch die Einführung neuer Formulare für die Studierenden einfacher gestaltet.

Getätigte Ausgaben

Ausgaben im Rahmen der Veranstaltungsreihe Gründonnerstag wurden über den Posten „Veranstaltungen“ gebucht.

20€ - Roter Astrachan für Baumpflanzaktion

ca. 20€ - Equipment für Gartenprojekt

63,79€ - VRR-Kampagne

6,38€ - Backwaren-Boxen für den Fairteiler in Essen

156,16€ - Übernahme einer „Altlast“ Ticketrückerstattung, aufgrund von Serverproblemen war der Antrag nicht eingegangen und konnte deshalb nicht mit dem VRR abgerechnet werden

Referat für Sozialpolitik

Referent*innen: Achmed Samsuradov, Ferhat Tunç, Chelsea Weedall, Tim Wübbels

Das Referat für Sozialpolitik des Allgemeinen Studierendenausschusses der Universität Duisburg-Essen arbeitet vor allem rund um soziapolitische Aufgabenfelder, die sich im Rahmen der

Universität Duisburg-Essen ergeben. Das bedeutet, dass wir für alle Studierenden, die Fragen zu sozialpolitischen Themenfeldern haben, die ersten Ansprechpartner*innen innerhalb des AStA sind. Dabei reicht das Spektrum der Themenbereiche, zu und an denen wir arbeiten von Beratungen zu z.B. Bafög oder mietrechtlichen Angelegenheiten bis hin zur Kooperationen mit dem Studierendenwerk zur Errichtung eines Nothilfefonds für Studierende oder der Arbeit im Themenschwerpunkt „Studium und Kind“ durch entsprechende Beratungen oder der Bereitstellung der Krabbelburg des AStA.

Das Referat für Sozialpolitik des AStA der Universität Duisburg-Essen fokussierte die Arbeit in der Wahlperiode 2014/15 und während der Übergangsperiode am Anfang des Wintersemesters 2015/16 insbesondere auf folgende Schwerpunkte:

- Vernetzung mit inner- und außeruniversitären Netzwerkpartner*innen
- Erstellung von (Informations-)Materialien für Studierende zu sozialpolitischen Themen (z.B. Beitragsservice) und deren Übersetzung in die englische Sprache
- Kooperationen mit dem Studierendenwerk (z.B. Nothilfefonds, Überarbeitung der Unterlagen zum Wohnen in den Studierendenwohnheimen (Mietverträge, Allgemeine Mietbedingungen und Benutzungs- und Vergabeordnung) etc.)
- Dauerhafte Beratung Studierender insbesondere in den Bereichen BAföG, Studienfinanzierung und Mietrecht
- Unterstützung studierender Eltern z.B. durch das Angebot der „Krabbelburg“
- Kritische Begleitung der Novelle des Lehrerausbildungsgesetzes (LABG), um das Auslaufen der LPO-2003-Studiengänge für die insgesamt 3200 betroffenen Studierenden an der UDE möglichst human gestalten zu können
- Planung und Durchführung von Veranstaltungen zur Bewerbung von Initiativen und Gruppen, die sich an der Universität oder in den Städten der Universität engagieren

Im Folgenden werden einige der wichtigsten sozialpolitischen Arbeitsbereiche der vergangenen Wahlperiode zusammenfassend vorgestellt.

Kritische Begleitung der Novellierung des Lehrerausbildungsgesetzes (LABG)

Für die Studierenden im „alten“ Lehramt, die nach der LPO-2003 studieren, setzten wir uns vor allem für eine Abschaffung der studierendenfeindlichen Auslaufristen im LABG ein. Zudem fordern wir weiterhin, dass es endlich ein Moratorium in Bezug auf die Novellierung des LABG

geben muss, da es einen unhaltbaren Zustand darstellt, dass die Studierenden momentan mit Druck im Nacken studieren müssen, ohne dass sie wissen, auf welche konkreten Änderungen sie sich eventuell beim LABG beziehen können, um z.B. einen Härtefallantrag zur Verlängerung der Fristen zu stellen. Das führt zur wahnwitzigen Situation, dass sich alle LPO-2003-Studierenden, die auf Haupt-, Real-, Gesamt- oder Grundschule studieren, im Oktober diesen Jahres für ihre letzte Prüfung anmelden mussten, ohne, dass es ein novelliertes LABG gibt, das das Auslaufen der Studiengänge regeln soll. Dazu vernetzten wir uns mit anderen Initiativen und hochschulpolitischen Akteur*innen (z.B. durch das Landes-Asten-Treffen(LAT), dem Bündnis „Fristen kippen“ oder dem Landes-Lehramts-Fachschaftstreffen (LaLeFa), um gemeinsam mit Hilfe von öffentlichen Pressemitteilungen, Kundgebungen und anderen Aktionen auf die gegenwärtigen Missstände aufmerksam zu machen. Zudem haben wir uns innerhalb unserer Universität stetig an die entsprechenden Ansprechpartner*innen (Prodekanin für Studium und Lehre, Gleichstellungsbeauftragte, studentische Ombudsstelle,...) gewendet, um auch dort auf unsere Forderungen aufmerksam zu machen.

Wir bringen uns zudem aktiv beim Bündnis „Fristen kippen“ ein und konnten dort zum Beispiel unsere Anliegen vor den verantwortlichen Politiker*innen der Regierungskoalition im Landtag in NRW vortragen. Innerhalb unserer Universität konnten wir dahingehend schon viel erreichen, dass die entsprechenden Gremien und Ansprechpartner*innen durch uns überhaupt erst auf das Thema der Probleme bei den auslaufenden Studiengängen aufmerksam geworden sind und zum anderen konnten ganz konkrete Forderungen unsererseits direkt inneruniversitär umgesetzt und angegangen werden. So hat sich beispielhaft auf unser Drängen hin das Rektorat dazu entschlossen, auf die undurchsichtige und unnötige Beurlaubungsforderung zu verzichten, die den gegenwärtigen Vorschlag im Referentenentwurf des LABG zu möglichen Härtefallregelungen für LPO-2003-Studierende ad absurdum geführt hätte. Zudem sieht es momentan sehr gut aus, was die Implementierung von Härtefallregelungen in das LABG betrifft. Außerdem stehen wir in einem engen Kontakt zu weiteren Netzwerkpartner*innen innerhalb unserer Universität (vor allem das ABZ und Frau Dr. Kunde), um für alle betroffenen Studierenden schnellstmögliche Hilfe anbieten zu können.

Die landesweite Vernetzung zu unterschiedlichsten Gremien und Interessenvertretungen wird z.B. durch die Ausrichtung des Landes-Lehramts-Fachschaftstreffens an unserem Campus in Essen oder ein geplantes Treffen mit unterschiedlichen Mitarbeiter*innen z.B. des Akademischen Beratungszentrums (ABZ) oder des Gleichstellungsbüros weiter vorangetrieben, sodass attestiert werden kann, dass das Referat für Sozialpolitik in Bezug auf den Themenkomplex der

auslaufenden LPO-2003-Studiengänge momentan recht gut aufgestellt ist und durch eine aktive und breite Vernetzung zu inner- als auch außeruniversitären Institutionen und Gremien eine starke Interessenvertretung der betroffenen Studierenden unserer Universität Duisburg-Essen gewährleistet.

Nachdem der Druck auf die Politiker*innen durch verschiedenste Aktionen (z.B. die Durchführung einer Kundgebung am 28.10.15 vor dem Düsseldorfer Landtag, die maßgeblich von unserem Referat geplant und umgesetzt wurde) massiv erhöht werden konnte, gab die Landesregierung in einer Pressemitteilung bekannt, dass sie im Entwurf des LABGs eine Verlängerung um ein Jahr für alle betroffenen Studierenden fordert. Das bedeutet für viele Studierenden an der UDE, dass sie sich für ihre letzten Prüfungen etwas mehr Zeit nehmen können und sorgt somit – zumindest an der UDE – dafür, dass etliche Studierende erheblich bessere Chancen auf einen entspannteren und dadurch besseren Hochschulabschluss haben. Da dieser Vorstoß der Landesregierung gegenwärtig nur ein Entwurf ist, werden wir weiterhin Druck machen, dass es endlich eine rechtskräftige Ankündigung gibt, damit die betroffenen Studierenden sich darauf stützen können, wenn sie sich von Prüfungen abmelden, um sie später zu absolvieren.

Mietrechtsreader

Gemeinsam mit Vertreter*innen der Asten aus Bochum und Köln wurde ein Mietrechtsreader erarbeitet, der die wichtigsten und am häufigsten gestellten Fragen von Studierenden im Hinblick auf mietrechtliche Themenfelder beantwortet. Dabei ist es wichtig zu erwähnen, dass zum einen die Sprache des Readers recht einfach gehalten wurde, damit möglichst viele/alle Studierenden den Inhalt verstehen und vom Angebot des Readers profitieren können. Deshalb wurde auf eine detaillierte Darstellung der Paragraphen etc. verzichtet. Durch die verständliche sprachliche Gestaltung des Readers kann gewährleistet werden, dass sich auch Laien einen ersten Überblick über einige der wichtigsten Themen und Fragestellungen rund um den Bereich des Wohnens in einer Mietwohnung machen können. Der Reader ist extra derart gestaltet, dass er lediglich als Einstieg in die Materie dienen kann. Er ersetzt ausdrücklich keine Beratung durch eine*n fachkundige*n Rechtsanwalt/Rechtsanwältin. Diese Beratung kann nach einer ersten Bestandsaufnahme und einer ersten Information, die z.B. durch den bereitgestellten Reader erfolgen kann, durch den im AStA ansässigen Rechtsanwalt, Herrn Marvin Hegermann, durchgeführt werden.

Nothilfefonds

Nach mehrjährigen Verhandlungen mit dem Studierendenwerk konnten wir endlich die Errichtung eines Nothilfefonds vollziehen, der gemeinsam mit dem Studierendenwerk erarbeitet und nun auch umgesetzt wurde. Der Fonds hilft Studierenden, die kurzfristige finanzielle Probleme haben, indem sie unbürokratisch zinslose Darlehen beantragen können. Das Referat für Sozialpolitik hat sich nun seit einigen Jahren in ständigen Verhandlungen mit den Verantwortlichen des Studierendenwerks befunden und konnte in dieser Wahlperiode nun endlich den herbeigesehnten Durchbruch erzielen, sodass der Vorsitz des Allgemeinen Studierendenausschusses den Dienstleistungsvertrag gemeinsam mit der Geschäftsführerin des Studierendenwerks (Frau de Castro) unterzeichnen konnte. Der Fonds geht ab dem 01.07.15 an den Start, sodass die ersten Studierenden bereits von der Möglichkeit einer zinslosen Darlehensvergabe profitieren können.

Wichtig ist hierbei zu erwähnen, dass das Besondere dieses Nothilfefonds die Tatsache ist, dass die Studierenden normalerweise keine Zinsen zahlen müssen. Das bedeutet, dass sie ein Darlehen erhalten, das bei fristgerechter Rückzahlung unverzinst bleibt. Es hilft somit Studierenden unbürokratisch und vor allem ohne die Last. Am „normalen“ Darlehensmarkt erhalten Studierende keine Darlehen ohne Verzinsung, weshalb der Nothilfefonds sicherlich als ein besonders wichtiges Projekt der Studierendenschaft der Universität Duisburg-Essen angesehen werden kann.

Mietbedingungen in den Studierendenwohnheimen

Aufgrund einiger Kritikpunkte, die sich in Bezug auf die Rechtsmäßigkeit und Mieter*innenfreundlichkeit der Mietverträge in den Wohnheimen ergaben, haben wir gemeinsam mit dem Studierendenwerk die Mietverträge, die Allgemeinen Mietbedingungen und die Benutzungs- und Vergabeordnung für das Wohnen in den Studierendenwohnheimen grundlegend überarbeitet. Dabei konnten einige Verbesserungen für die Studierenden erzielt werden. Hervorzuheben sind hier beispielhaft die Neuregelung, dass die Mitarbeiter*innen des Studierendenwerks nicht mehr unangekündigt einfach so in die Wohnungen der Bewohner*innen kommen dürfen. Die Privatsphäre der Bewohner*innen konnte hierdurch also massiv geschützt werden. Weitere exemplarische Verbesserungen stellen die Einbringung einer Härtefallregelung zur Verlängerung der maximalen Wohndauer für bestimmte Studierende dar (z.B. aufgrund des Engagements in den Wohnheimen, aufgrund von Schwangerschaft oder einer Kindererziehung oder z.B. der Pflege von Angehörigen). Die neu entwickelten Unterlagen sind nun weitaus mieter*innenfreundlicher und durch entsprechende Informationsmaterialien, die wir den Studierenden mit an die Hand geben, auch leichter verständlich. Es gibt nun eine Erklärung zu den wichtigsten Fragen rund um die drei Materi-

alien, die wir in Zusammenarbeit mit dem Studierendenwerk überarbeitet haben. Einige beispielhafte Fragen, die in dem Dokument gestellt und beantwortet werden, werden nachfolgend aufgelistet, damit sich ein Eindruck über den Inhalt des Dokuments verschafft werden kann:

Wie und wann darf ich den Mietvertrag kündigen?

Kann ich durch die weitere Zahlung der Miete über die Regelwohnzeit hinaus eine Verlängerung des Mietverhältnisses quasi erzwingen?

Kann ich ausstehende Zahlungen an das Studierendenwerk mit der bereits gezahlten Kautionsverrechnung verrechnen?

Muss ich dem Studierendenwerk meine Immatrikulations- und Exmatrikulationsbescheinigungen zusenden?

*Muss ich Begehungen durch (z.B. eine*n Hausmeister*in) akzeptieren?*

Welche Personengruppen können bei der Platzvergabe bevorzugt werden?

Kann ich um eine Verlängerung der Mietzeit beantragen?

Diese und einige weitere Fragen werden in der erarbeiteten Handreichung erläutert. Dadurch kann gewährleistet werden, dass viele Bewohner*innen der Wohnheime des Studierendenwerks schnell und unkompliziert Informationen und Antworten zu häufig gestellten Fragen finden können, ohne, dass sie sich durch alle Unterlagen des Studierendenwerks quälen müssen. Zudem wurde der Flyer zu den Rechten im Studierendenwohnheim aufgrund der überarbeiteten Unterlagen nachgebessert. Dieser wird zudem ins Englische übersetzt.

Studierende mit Kind, Kinderbetreuung und die AStA-Krabbelburg

Essen:

Die AStA-Krabbelburg in Essen wurde in den vergangenen zwei Semestern von 8 Elternteilen regelmäßig genutzt. Hinzu kommen die studierenden Eltern, die die Räumlichkeiten der Krabbelburg phasenweise (z.B. während der Lektüre) oder als Wickel- bzw. Stillraum nutzen. Leider war es aus organisatorischen Gründen (z.B. aufgrund von gleichzeitig stattfindenden Veranstaltungen der Eltern) nicht möglich, einen festen Betreuungsplan zu realisieren. Dies sollte in Zukunft bei Bedarf aber wieder geschehen. Während des Semesters wurde Geld der Studierendenschaft in die Instandsetzung der Krabbelburg sowie in die Neuanschaffung von Spielzeug, einem Babybett und dringend benötigten Wickelmaterialien investiert.

Am Anfang der Semester gab es mehrere „Tage der offenen Tür“, an denen die Studierenden mit Kind die Möglichkeit hatten, sich die Krabbelburg anzuschauen, Fragen zu stellen und mit anderen

Studierenden und den Sozialpolitikreferent*innen in Kontakt zu treten. Die „Tage der offenen Tür“ bieten neben Einzelterminen und dem ohnehin freien Zugang zur Krabbelburg eine gute Möglichkeit, sich mit dem Angebot vertraut zu machen und die Räumlichkeiten, Strukturen und Mitwirkenden kennenzulernen.

Bei einer Räumlichkeit die von (Klein-)kindern genutzt wird, ist es besonders wichtig eine regelmäßige Instandhaltung zu gewährleisten. Aus diesem Grund fand im Mai eine gemeinsame Putz- und Aufräumaktion mit den Eltern statt, bei der die Krabbelburg grundgereinigt und eine Prüfung zu Neuanschaffungsbedarfen durchgeführt wurde.

Die Arbeit mit und für Studierende mit Kind in den vergangenen beiden Semestern hat erneut unterstrichen, dass Studierende mit Kind an der Universität Duisburg-Essen bei der Durchführung ihres Studiums in einem hohen Maß mit Benachteiligungen zu kämpfen haben. Dabei fällt vor allem auf, dass Studentinnen* mit Kind stärker im Studium benachteiligt sind als Studenten*. Die AStA-Krabbelburg wird momentan, mit zwei Ausnahmen, ausschließlich von Müttern in Anspruch genommen. Es sind in der Regel die Studentinnen*, die sowohl ihr Studium als auch die Betreuung ihres Kindes miteinander vereinbaren müssen. Im Zuge dessen ist es zu begrüßen, dass Anwesenheitspflichten im Zuge der Novellierung des Hochschulzukunftsgesetzes weitestgehend abgeschafft worden sind. Da die Situation der Kindertagesstätten in den Kommunen des Ruhrgebiets als auch die Situation der Kinderbetreuung in den Einrichtungen der Universität (Brückenspatzen, Campino, Tiegelkids) weiterhin angespannt ist und Eltern lange und oft erfolglos nach einem Kita-Platz suchen, ist die AStA-Krabbelburg von großer Bedeutung für die Studierenden mit Kind. Die Krabbelburg ist eine wichtige Betreuungsmöglichkeit und muss auch in Zukunft einen festen Platz in der Reihe von Kinderbetreuungseinrichtungen in der Universität einnehmen.

Duisburg:

Wir haben uns intensiv darum bemüht, eine Krabbelburg für Studierende mit Kind auch in Duisburg anbieten zu können. Für eine solche Kinderbetreuung muss jedoch ein Raum gefunden werden, der den hohen Anforderungen einer Kinderbetreuung entspricht. Bisher verlief die Suche nach einem Raum und damit der Aufbau einer Krabbelburg am Standort Duisburg leider erfolglos. Trotz zahlreicher Anfragen an das Gebäudemanagement war es uns nicht möglich, einen geeigneten Raum zu finden. Die Alternative, die Krabbelburg in einer Mietwohnung in der Nähe

des Campus Duisburg einzurichten, musste nach sorgfältigem Abwägen leider verworfen werden. Die Wichtigkeit der Krabbelburg in Essen belegt allerdings, dass das künftige Referat für Sozialpolitik sich weiterhin um den Aufbau einer Krabbelburg in Duisburg kümmern muss.

Regelmäßige Beratung

An beiden Universitätsstandorten haben wir in der vergangenen Wahlperiode insgesamt an jeweils drei Tagen pro Woche eine offene Sprechstunde für Studierende angeboten, um Studierenden eine erste Anlaufstelle bei Fragen und Problemen rund um die Studienfinanzierung und sozialpolitischen Themen anzubieten. Um den hohen Anteil von internationalen Studierenden gerecht zu werden, wurden nach Bedarf auch Sprechstunden auf Englisch angeboten. Zudem wurden zahlreiche Informationsflyer etc. ins Englische übersetzt. Um die Arbeit des internationalen Referates zu unterstützen, wurden auf Nachfrage auch Begleitungen und Unterstützungen bei Behördengängen angeboten. Die von den Referent*innen angebotenen Sprechstunden finden zusätzlich zu denen von dem Sozialberater Udo Gödersmann sowie dem Rechtsanwalt Marvin Hegermann statt. Aufgrund der hohen Nachfrage nach einer kostenlosen Rechtsberatung haben wir die Beratungszeiten von Marvin Hegermann an beiden Campi verdoppelt, sodass diese nun wöchentlich wahrgenommen werden können. Bei den aufgeführten Berichtspunkten muss letztendlich noch einschränkend angeführt werden, dass sich für den Rechenschaftsbericht auf die wesentlichen Kernthemen und Aufgabenfelder der letzten Wahlperiode beschränkt wurde. Es würde sicherlich den Rahmen eines (kurzen) Rechenschaftsberichts sprengen, wenn alle durchgeführten Aufgaben, die in der letzten Wahlperiode angefallen sind, beschrieben würden. Deshalb beschränkt sich dieser Bericht für das Referat für Sozialpolitik auf die wesentlichen Kernthemen des letzten Jahres.

Zu den oben aufgeführten hauptsächlichen Aufgabenfeldern, die in der abgelaufenen Wahlperiode bearbeitet wurden, wurden noch viele unterschiedliche weitere Maßnahmen durchgeführt. So wurde sich zum Beispiel mit Vertreter*innen vom Studierendenwerk getroffen, um ein zukünftiges Tutor*innensystem, das in den Wohnheimen eingeführt werden soll, zu evaluieren. Hierbei kann festgestellt werden, dass das Studierendenwerk insbesondere das Referat für Sozialpolitik als erste Anlaufstelle für die Berücksichtigung der sozialpolitischen Belange der Studierenden ansieht. Da die Erarbeitung des endgültigen Konzepts für das Tutor*innensystems noch einige Monate in Anspruch nehmen wird, wurde hier lediglich bei einem ersten Treffen abgestimmt, welche Wünsche und Anforderungen das Referat für Sozialpolitik hinsichtlich der Etablierung eines Tutor*innensystems in den Wohnheimen des Studierendenwerks hat.

Als ein weiterer erfolgreicher Verhandlungspunkt mit dem Studierendenwerk kann angeführt werden, dass das Referat für Sozialpolitik beispielhaft erreichen konnte, dass es ein Pilotprojekt zur möglichen Angleichung der Öffnungszeiten der Mensa in Duisburg im Vergleich zu Essen geben könnte. Zudem konnte endlich eine detaillierte Kennzeichnung der Inhaltstoffe aller angebotenen Lebensmittel innerhalb der Speisen der Mensa durchgesetzt werden.

In Bezug auf die inneruniversitäre Vernetzung kann gerade beim Referat für Sozialpolitik die Wichtigkeit dieser hervorgehoben werden. Eine starke Studierendenvertretung benötigt ein breit angelegtes Netzwerk an Beratungsinstitutionen, um Studierenden mit ihren vielfältigen Problemen möglichst schnell und unkompliziert helfen, oder falls es notwendig wird, vermitteln zu können. Wir konnten im Laufe der Zeit sehr gute Kontakte zu unterschiedlichsten Netzwerkpartner*innen an unserer Universität auf- und ausbauen. Dazu gehören vor allem Frau Dr. Kunde als Ombudsstelle für Studierende, das gesamte Team des Gleichstellungsbüros um Frau Dr. Währisch-Große, die Beauftragte für Studierende mit einer chronischen Erkrankung oder Behinderung Frau Celle-Küchenmeister und Frau Abedini aus dem Elternservicebüro angeführt werden.

Zusätzlich zu den „normalen“ Aufgaben, denen wir ab Mitte Juli 2014 nachgegangen sind, können noch einige Aufgaben angeführt werden, die nicht einfach unter eine bestimmte Kategorie gefasst werden können. So haben wir zum Beispiel ausländische Studierende bei Behördengängen unterstützt, indem wir mit Ihnen zur entsprechenden Behörde gegangen sind und zum Beispiel für sie übersetzt haben.

Erstmalige Durchführung der „Engagier-dich!“-Messe

Gemeinsam mit den Referent*innen des Referats für Hochschulpolitik haben wir eine Messe geplant und veranstaltet, die Initiativen und Gruppen Raum gab, sich der Studierendenschaft zu zeigen und mit interessierten Studierenden ins Gespräch zu kommen. Ziel war es, dass die Studierenden darauf aufmerksam gemacht werden, dass es an ihrer Universität und in den Städten, in denen sie studieren einige Gruppen und Initiativen gibt, die sich für die Belange verschiedenster Interessengruppen o.Ä. einsetzen. Wir wünschen uns eine Hochschule, an der die Studierenden nicht nur stur ihr Studium absolvieren, ohne dabei nach rechts und links zu schauen. Deshalb haben wir diese Veranstaltung geplant und hoffen, dass sie dazu beigetragen hat, dass einige Studierende die Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements in Essen und in Duisburg kennengelernt haben und sich demnächst bestenfalls selbst in einer der vorgestellten Initiativen einsetzen. Die gute Resonanz und das hohe Besucher*innenaufkommen zeigen uns, dass die „Engagier-dich!-Messe“ ein voller Erfolg war, sodass es wünschenswert wäre, wenn diese Veranstal-

tung turnusmäßig in jedem Semester stattfinden kann. Insgesamt hat das Referat für Sozialpolitik somit einen Teil dazu beigetragen, das ehrenamtliche Engagement innerhalb und außerhalb der Universität zu fördern.

Ausgaben des Referates für Sozialpolitik

Um eine derart breit angelegte Arbeit anbieten und durchführen zu können, haben wir in der vergangenen Wahlperiode (Wintersemester 2014/15) und der Übergangsperiode Anfang des Wintersemester 2015/16 insgesamt 425,46 € ausgegeben. Die recht niedrig erscheinende Höhe resultiert daraus, dass nahezu alle Aufgabenbereiche, an denen in der Wahlperiode gearbeitet wurde, ohne den Einsatz von finanziellen Mitteln bearbeitet werden konnten. Es wurde lediglich für die Anschaffung von Büromaterialien oder den Druck von Infomaterialien Geld ausgegeben. Das sehen wir auch als einen Erfolg an, da wir insgesamt eine vielschichtige und breit angelegte Arbeit für die Studierenden gewährleisten konnten, ohne dabei studentische Gelder unnötig zu belasten.

Referat für Hochschulpolitik und politische Bildung

Referent*innen: Nils Kriegeskorte, Felix Groell, Corto Doucet (Juli 2014 – August 2014), Lennart Schröter (ab August 2014)

Das Referat für Hochschulpolitik und politische Bildung war innerhalb des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA) insbesondere zuständig für die kritische Begleitung der wesentlichen rechtlichen Grundlagen der Lehre und Forschung sowie der Vertretung studentischer Interessen auf Bundes- und Landesebene sowie innerhalb der Universität Duisburg-Essen. Es war darüber hinaus verantwortlich für die interne Koordination der Studierendenzeitschrift „akuell“ und für die Organisation und Koordination von Veranstaltungen im Rahmen der politischen Bildung an dieser Universität und darüber hinaus.

Ziel jeder Arbeit des Referats für Hochschulpolitik und politischer Bildung war zum einen die Einflussnahme auf Rechtsetzungsprozesse im Sinne der Studierendenschaft innerhalb und außerhalb der Universität und der Kampf für einen Ausbau studentischer Interessenvertretung, mindestens des Erhalts der Einflussmöglichkeit von Studierenden auf Hochschulpolitik, sowie die politische Bildung von Studierenden an der UDE und darüber hinaus.

Über all ihre Tätigkeiten berichteten die Mitglieder des Referats dem AStA und wurden ihrer Rechenschaftspflicht im Studierendenparlament gerecht.

Mit einem Stellenzuschnitt von 2,5 Stellen (1 = 400€ Aufwandsentschädigung; 0,5 = 200€ Aufwandsentschädigung) legte das Referat intern die zahlreichen und vielfältigen Aufgaben und Arbeitsschwerpunkte fest. Der AStA formulierte für das Referat für Hochschulpolitik über die oben genannten Zuständigkeiten hinaus insbesondere die folgenden Aufgaben und Ziele:

- Die Vertretung und (öffentlichkeitswirksame) Artikulation zentraler Interessen der Studierenden durch die Vernetzung und den Austausch mit den Studierenden im Senat, den Universitätskommissionen und den autonomen Referaten mit dem AStA sowie die Sicherung von Beteiligungsrechten der Studierenden in der Universität.
- Die Durchsetzung von Änderungen in den Mietverträgen der Bewohner*innen der Wohnheime des Studierendenwerks sowie die allgemeine Vertretung studentischer Interessen gegenüber dem Studierendenwerk Essen-Duisburg in Zusammenarbeit mit dem Sozialpolitikreferat und dem Vorsitz.
- die Aufnahme von Gesprächen mit dem Universitätsarchiv Duisburg-Essen mit dem Ziel der Archivierung von für die gesamte Universität interessanten Akten und Dokumenten der Studierendenschaft und damit der Aufarbeitung eines der letzten Kapitel des skandalösen AStA aus der Zeit bis 2012.
- die Partizipation an Zusammenschlüssen der Studierendenvertretungen auf Landesebene (Landesastentreffen) sowie auf Bundesebene (freier Zusammenschluss der Studierendenschaften).
- die Beratung und Unterstützung von Studierenden bei grundsätzlichen Konflikten mit Dozierenden und/oder den Dekanaten, insbesondere bei Problemen im Zusammenhang mit Prüfungen.
- der Kampf gegen Diskriminierung.
- die Beobachtung der medialen Berichterstattung über die Universität und die Studierendenschaft.
- die Unterstützung des Referats für Ökologie und Mobilität beim Kampf um den Erhalt des Semestertickets.

Neben diesen zu Beginn der Wahlperiode festgesetzten Aufgaben und Zielen unterlag die Arbeit des Referats dauerhaft den Einflüssen und politischen Prozessen innerhalb und außerhalb der Universität, ganz besonders aber der Verabschiedung des Hochschulzukunftsgesetzes durch den Landtag NRW. Dadurch lagen die Schwerpunkte der hochschulpolitischen Arbeit insbesondere auf

- dem Umgang mit (rechtlichen) Folgen des Hochschulzukunftsgesetzes für die Studierendenschaft, die Vertretung zentraler studentischer Interessen, der Einflussnahme auf Forschung und Lehre durch Studierende und für das Studium überhaupt (Anwesenheitspflicht).
- einer deutlichen Verbesserung der Situation von Lehramtsstudierenden hinsichtlich der Prüfungseinsicht und der Inanspruchnahme von Sprechzeiten beim Landesprüfungsamt (LPA) am Standort Wuppertal.
- der Durchsetzung verbesserter Mietbedingungen für Bewohner*innen der Studierendenwohnheime, dem Kampf gegen Preiserhöhungen in der Gastronomie des Studierendenwerks sowie dem Kampf für ein vielfältiges Mensaangebot (veganes Essen).
- Gemeinsam mit dem SoPo und Bündnissen betroffener Studierender, wie „Fristen Kippen“, wurde versucht die Universitätsleitung, sowie Landesregierung und Abgeordnete davon zu überzeugen, dass die Auslaufristen für die auslaufenden Lehramtsstudiengänge nach LPO2003 verlängert und die Härtefallregelungen ausgebaut werden müssen. Hier gab es bereits erste Erfolge. Weitere Punkte, die in Bezug auf die Novellierung des Lehrerausbildungsgesetz im Blickfeld standen, sind die unbezahlten Praxissemester, sowie der Übergang vom Bachelor zum Master. Die Arbeit erfolgte insbesondere durch die Mitarbeit beim Landesastentreffen, der Beteiligung an Debatten im Senat und im Bündnis „Fristen Kippen“, Gesprächen mit Abgeordneten und der Ministerin, sowie einer Demonstration vor dem Landtag. Bis zur Verabschiedung des Gesetzes im kommenden Frühjahr wird diese Thematik auch durch den zukünftigen AStA behandelt werden müssen.
- Der organisatorischen und personellen Unterstützung der Arbeit des Wahlausschusses bei der Urwahl über das Semesterticket sowie der Wahlen zum Studierendenparlament, v.a. bei der Bewerbung dieser Wahlen.
- Die Unterstützung lokaler Initiativen gegen Rassismus und Diskriminierung.

Von diesen Zielen, Zuständigkeiten, Aufgaben und Schwerpunkten abgesehen, musste das Referat für Hochschulpolitik und politische Bildung ein schwankendes, sich häufig und schnell Wandelndes, immer wieder informelles Tagesgeschäft erledigen. Dabei ging es neben der Pflege von Kontakten zu Gremien und Stellen der Universität v.a. um die Erledigung dieser Aufgaben:

- Beobachtung der medialen Berichterstattung, Beantwortung von Presseanfragen (CampusFM, aktuell, WDR, ZDF, Regionalzeitungen) sowie der zügigen Erarbeitung von Pressemitteilungen zu aktuellen hochschulpolitischen Debatten oder Interessen von Studierenden.
- Bearbeitung von Beschwerden bezüglich ungünstiger oder problematischer Prüfungsbedingungen (Dinslaken), Beratung und Unterstützung von Studierenden bei Konflikten mit Prüfungen und/oder Dozierenden, Weiterleitung von Beschwerden und Lösung von Konflikten in Zusammenarbeit mit dem Fachschaftenreferat.
- Beantwortung von Fragen und Bearbeitung von Beschwerden in Bezug auf die abgeschaffte Anwesenheitspflicht durch das Hochschulzukunftsgesetz.
- Bearbeitung von allgemeinen Anfragen zu den Möglichkeiten der Unterstützung studentischer Initiativen, zur Auslage von Informationsmaterial und Bewerbung von Veranstaltungen sowie Raumanfragen.
- Koordinierung und Weiterleitung hochschulpolitischer Informationen an die in den jeweiligen Gremien beteiligten Studierenden oder zuständigen Referate.

Im Folgenden werden besonders wichtige Tätigkeiten des Referats für Hochschulpolitik und politische Bildung hervorgehoben und dargestellt.

Die Zusammenarbeit mit dem Universitätsarchiv Duisburg-Essen - Archivierung von Akten aus der studentischen Selbstverwaltung.

Der AStA und das Studierendenparlament unterhalten in den Räumlichkeiten der Studierendenschaft am Campus Essen ein Archiv in dem alle Akten und Dokumente aufbewahrt werden zu der die Studierendenschaft laut HWVO NRW, dem Archivgesetz NRW sowie der Archivordnung der Universität Duisburg-Essen als auch der Satzung der Studierendenschaft verpflichtet ist. Neben archivierungspflichtigen Schriftakten, wie bspw. Protokolle, Satzungen, Ordnungen, Rechenschaftsberichte, Unterlagen aus dem Bereich Finanzen etc, befinden sich auch weitere Dokumente im Ar-

chiv der Studierendenschaft. Dabei handelt es sich insbesondere um Schriftgut wie Studierendenzeitschriften oder Plakate des AStA oder hochschulpolitischer Listen und Initiativen. Der Großteil der sich im Archiv befindlichen Akten und Dokumente sind älter als 10 Jahre, viele noch deutlich älter. Aufgrund der anhaltenden staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen gegen frühere ASten der UDE befinden sich kaum Akten aus den Jahren zwischen 2012 und 2005 im Archiv. Sind archivierungspflichtige Akten älter als 10 Jahre, müssen diese von der Studierendenschaft nicht länger selbst archiviert werden. Weil alle Akten jedoch durch Landesgesetzgebung und die Ordnungen der Universität der UDE gehören, sind auch nach Ablauf der 10-Jahres-Frist alle Akten dem Universitätsarchiv zur Einsicht und Prüfung vorzulegen. Das Referat für Hochschulpolitik hat genau das in der Wahlperiode 2014/2015 erstmals seit Jahren getan und ist in ständigem Kontakt mit dem Universitätsarchiv geblieben um zum ersten eben diese rechtlichen Grundlagen der Archivierung zu klären, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Einsicht in ältere Akten zu gewährleisten und ggf. den Transport von Akten aus dem Archiv in Essen in das Universitätsarchiv in Duisburg zu organisieren. Das Referat für Hochschulpolitik hat während dieses Prozesses sowohl dem AStA als auch dem Studierendenparlament zeitnah und dauerhaft Bericht erstattet. Die Prüfung der Akten der Studierendenschaft ist vom Universitätsarchiv im Mai 2015 vollständig erfolgt. Das Uniarchiv stellte dabei fest, dass verhältnismäßig wenige Akten für das Universitätsarchiv von Interesse sind bzw. von der Universität auch über die 10 Jahre hinaus archiviert und andere Akten durch den AStA zwingend vernichtet werden müssen, weil es dabei bspw. um personenbezogene Daten handelt. Abschließend wurde durch das Referat für Hochschulpolitik Rat bei der Stabsstelle Sicherheit des Rektorats der Universität hinsichtlich der verpflichtenden Vernichtung der nicht archivwürdigen oder archivpflichtigen Akten eingeholt und eine ordnungsgemäße Vernichtung dieser Akten eingeleitet.

Studierendenwerk - Konflikte um Rechte, Preise und das richtige Angebot.

Das Studierendenwerk Essen-Duisburg betreibt gastronomische Einrichtungen, Beratungsstellen und stellt Wohnungen für Studierende in Essen, Mülheim und Duisburg zur Verfügung. Im Januar 2014 trat Sabina de Castro ihr Amt als neue Geschäftsführerin an. Ihre Arbeit sowie die Geschäfte des Studierendenwerks überhaupt werden durch den Verwaltungsrat des Studierendenwerks kontrolliert, dem auch ein studentisches Mitglied der UDE angehört und bislang vom Kanzler der UDE, Rainer Ambrosy, geleitet wird.

Schon seit mehreren Jahren werden immer wieder Differenzen zwischen dem Studierendenwerk und der Studierendenschaft bzw. der Studierendenvertretung sichtbar. Dies was in der Vergangenheit insbesondere bei der von beiden Seiten angestrebten Einrichtung eines Fonds für Studierende in sozialen und/oder finanziellen Notlagen der Fall. Seit Februar bzw. Oktober 2014 wurden zwei weitere große Probleme für Studierende deutlich: Zum einen der Mietvertrag, der die Bewohner*innen (i.d.R. Studierende der UDE) z.T. massiv benachteiligt, in ihren Rechten gegenüber dem Studierendenwerk einschränkt und in Teilen rechtswidrige Bedingungen enthält und zum anderen eine nicht unwesentliche Erhöhung der Preise in der Gastronomie - nicht nur für Studierende.

Nach rechtlichen Begutachtungen, die bereits ab Februar 2014 stattfanden, und gut ein Jahr dauernden Verhandlungen konnte der AStA unter Beteiligung eines Anwaltes sowie des Vorsitz, des Hochschulpolitikreferats und des Sozialpolitikreferats einen ordentlichen, rechtlichen einwandfreien Mietvertrag im Sinne der Bewohner*innen der Wohnheime aushandeln, der auch vom Verwaltungsrat gebilligt wurde. Siehe dazu, wie auch zum Aufbau eines Nothilfefonds mit dem Studierendenwerk, auch den Bericht des Sozialpolitikreferats.

Im Oktober erhöhte das Studierendenwerk die Preise in der Gastronomie erheblich. Als Gründe für diese Erhöhung wurden u.a. ein verstärktes veganes Angebot sowie ein geringerer Zuschuss durch das Land NRW aufgeführt. Beide Gründe wurden vom Referat für Hochschulpolitik öffentlich durch Pressemitteilungen und in Presseanfragen kritisiert. Auch das daraus resultierende Medienecho führte dazu, dass die Preiserhöhungen zeitnah auf einer Sitzung des Senats ebenfalls diskutiert wurden zu der auch die Geschäftsführerin des Studierendenwerks eingeladen wurde. Die Preiserhöhung konnte nicht verhindert werden. Jedoch versprach die Geschäftsführerin auf der genannten Senatssitzung öffentlich, dass die Preise - und auch die Beiträge der Studierenden für das Studierendenwerk - in den kommenden Jahren nicht weiter steigen werden (siehe Senatsprotokoll zur Novembersitzung). Ein zusätzlicher Dauerkonflikt zwischen Studierenden und dem Studierendenwerk ist das standortabhängig stark differierende Angebot von veganen Speisen und die unzureichende Kennzeichnung von Allergenen. Auch diese Punkte wurden vom Referat für Hochschulpolitik immer wieder öffentlich hervorgehoben.

Die Koordination der Studierendenzzeitung „akduell“ - Auswahlkommissionen, Betreuung,

Layout.

Die Studierendenzzeitung "akduell" wird seit dem Wintersemester 2012/2013 vom AStA mit einer Auflage von 5000 Stück herausgegeben. Durch ihre Semesterbeiträge finanzieren die Studierenden der UDE die Zeitung mit 0,75 Euro pro Semester. In der Vorlesungszeit erscheint die Zeitung wöchentlich, in der vorlesungsfreien Zeit zweiwöchentlich. Die Kosten für den Druck einer Ausgabe belaufen sich auf 596,19 Euro. Die bis zum Ende des Sommersemesters 2016 mit dem Druck der Zeitung beauftragte Druckerei ist die Megadruck Produktions- und Vertriebs GmbH.

Die Redaktion setzt sich aus neun Mitgliedern zusammen. Autor*innen sind über Honorarrahmenverträge beim AStA angestellt und werden nach Zeichen bezahlt, Fotos pauschal. Die Herausgabe einer Studierendenzzeitung sowie die Zusammensetzung der Redaktion und die Auswahl von Redaktionsmitgliedern basiert auf den vom Studierendenparlament verabschiedeten Regelungen in der Satzung der Studierendenschaft sowie dem Zeitungsstatut. Redaktionsmitglieder werden, wie es das Zeitungsstatut vorsieht, von einer aus Mitgliedern des StuPa und der Fachschaftenkonferenz sowie einem Mitglied der "akduell"-Redaktion bestehenden Auswahlkommission in die Redaktion berufen. Die Auswahlkommission kommt nach Ende der hochschulöffentlichen Ausschreibung einer vakanten Stelle in der Redaktion auf Einladung durch den*die Koordinator*in der "akduell" im AStA zusammen.

Die Koordination liegt momentan beim Referat für Hochschulpolitik. Diese übernehmen die notwendigen administrativen Aufgaben, die zur korrekten und regelmäßigen Herausgabe der Zeitung notwendig sind. Zu diesen Aufgaben zählten in der Wahlperiode 2014/2015 insbesondere die Kontrolle und Abwicklung der Honorarabrechnungen der Redaktionsmitglieder, die Ausstellung von Honorarverträgen für neue Redaktionsmitglieder, die Einholung von Vergleichsangeboten verschiedener Druckereien, der Erarbeitung eines Vergabeentscheids sowie der Antragsstellung bezüglich der Vergabeentscheids im Studierendenparlament als auch die Kontaktaufnahme mit der beauftragten Druckerei bei Änderungen (bspw. von Erscheinungsterminen) und die Einladung zu Sitzungen der Auswahlkommission. Darüberhinaus nahmen die Koordinatoren administrative Aufgaben bei der Umsetzung eines neuen Layouts für die "akduell" wahr und hielten den Kontakt zu den Verteiler*innen der "akduell" an den Standorten Duisburg und Essen. Die Zeitung erfreut sich immer größerer Beliebtheit unter den Studierenden und steigender Aufmerksamkeit im gesamten Ruhrgebiet, insbesondere an den weiteren Universitäten in Bochum und Dortmund.

Die Vernetzung mit Studierendenzusammenschlüssen - LAT und fzs

Das Landesastentreffen (LAT) NRW ist ein freiwilliger Zusammenschluss von Studierendenvertretungen aus NRW, in dem momentan 16 Studierendenschaften, hiervon 14 als einzahlender AStA, organisiert sind, der allerdings für alle Studierendenschaften offen ist. Das LAT dient der Vernetzung der Studierendenschaften und vertritt die Interessen der Studierenden gegenüber der Öffentlichkeit sowie der Landespolitik. Die Entscheidungsfindung geschieht im Konsensprinzip, jede Studierendenschaft hat ein Veto-Recht. Erstmals nach einer mehrjährigen Pause wurden im Sommer 2014 mit Sonja Lohf (EFH Bochum) und Heraldo Hettich (Uni Bonn) Koordinierende des LAT gewählt, was zu einer Professionalisierung der Arbeit des LATs führte. Zum Juni 2015 wurden mit Sonja Lohf und Michael Schema (Uni zu Köln) neue Koordinierende gewählt. Bis November arbeitete der AStA Duisburg-Essen ohne eine Mitgliedschaft beim LAT mit, in der StuPa-Sitzung vom 12.11.14 beschloss das Studierendenparlament dem LAT als beizahlender AStA beizutreten. In den ersten Monaten der letzten Wahlperiode lag der Schwerpunkt der Arbeit des LATs insbesondere bei der Begleitung der Reform des Hochschulgesetzes bis zu der Verabschiedung des HZG im September 2014. Die Konzentration in dieser letzten Phase der Gesetzesnovellierung lag seitens des LATs insbesondere bei der Abschaffung der Anwesenheitspflichten, sowie einer studierendenfreundlichen Lösung des Haushaltsbeauftragten. Hierdurch konnten im Vergleich zum Regierungsentwurf deutliche Verbesserungen erzielt werden. Die Reform des HZG begleitete das LAT auch die restliche Wahlperiode über, etwa bei der Einhaltung und Implementierung neuer Regelungen an den verschiedenen Hochschulen. Im letzten Jahr war es nötig, in vielen Bereichen des LATs Grundsatzpositionen zu fassen, da es aufgrund der Neustrukturierung keine geltenden Beschlüsse mehr gab. Hierzu zählen beispielsweise eine auf Antrag des AStAs Duisburg-Essen vor dem Hintergrund eines Vorstoßes der Landesrektoren- und der Hochschulrektorenkonferenz beschlossene Positionierung gegen jegliche Studiengebühren oder die „8 Thesen zur Hochschulpolitik“, mit denen Grundsatzpositionen zu verschiedensten Bereichen der Hochschulpolitik getroffen wurden, etwa zur Unterfinanzierung der Hochschulen, der Bafög-Novelle oder Diversity an den Hochschulen. Ebenfalls wurden das VRR-Semesterticket, sowie die auslaufenden LPO2003-Studiengänge behandelt und auf studierendenfreundliche Lösungen hingewirkt.

Beim fzs handelt es sich um den freien Zusammenschluss von StudentInnenschaften, dem bundesweiten Zusammenschluss von Studierendenvertretungen. Hier wurde sich an den Mitgliederversammlungen, sowie kurzzeitig am Ausschuss der StudentInnenschaften beteiligt.

Die Universitätsallianz Ruhr - eine universitäre Fassade

Die Universitätsallianz Ruhr (UA Ruhr) birgt die Möglichkeit das Angebot für Studierende der UDE (wie auch der beiden anderen Universitäten des Verbundes, der TU Dortmund und der Ruhr-Universität Bochum) zu erweitern und aus dem streng formalisierten und vorgezeichneten BA-System wenigsten teilweise zu flüchten und eine eigene Schwerpunktsetzung während des Studiums vorzunehmen. Diese Möglichkeiten sieht das Referat für Hochschulpolitik als prinzipiell begrüßenswert an und betrachtet auch die sich aus der UA Ruhr ergebenden Kooperationen in der Forschung, wie bspw. die Einrichtung gemeinsamer Sonderforschungsbereiche, als sinnvoll. Eine Reihe von Problemen verbaut den Studierenden der drei Universitäten der Allianz allerdings zum Teil erheblich diese Studienmöglichkeiten. Insbesondere die technische Inkompatibilität und zu hoher Verwaltungsaufwand bei der Freischaltung der Chipkarte zur einwandfreien Nutzung des Studierendenausweises in den drei Bibliotheken sowie in der Gastronomie der drei Universitäten und die zeitlich stark verspätete Übermittlung von Prüfungsergebnissen sind schwerwiegend und stehen einem uneingeschränkten Studium an den drei Universitäten massiv im Wege. Aus diesem Grund stand das Referat für Hochschulpolitik seit April 2015 in Kontakt mit der UA Ruhr-Koordination um die genannten Probleme zu diskutieren. Bleiben die Probleme weiterhin ungelöst, so wird die UA Ruhr auch weiterhin nur eine Fassade und hohle Phrase in universitären Strategiepapieren bleiben. Zugleich tauschte sich das Referat für Hochschulpolitik diesbezüglich mit der Fachschaftenkonferenz sowie dem AStA aus und berichtete dem Studierendenparlament.

Politische Bildung und Kampf gegen Diskriminierung

Für den AStA und das Referat für Hochschulpolitik ist politische Bildung immer auch im Zusammenhang mit dem Kampf gegen Diskriminierung und Rassismus zu sehen. Das Hochschulrecht (HZG) formuliert zudem den expliziten Auftrag an die Studierendenschaft aktiv zur Förderung von staatsbürgerlichem Bewusstsein und Toleranz über die Universität hinaus einzutreten (HZG, §53, 4). In diesem Rahmen organisierte der AStA verschiedene Veranstaltungen, z.T. im Auftrag des Studierendenparlaments. So fanden mehrere Veranstaltungen unter dem Namen „Politischer Dienstag“ u.a. zu internationalen Studierenden an der UDE, den Strukturen von PEGIDA, der Ideologie von Harry

Potter oder eine Buchvorstellung von „Kampf um Kobane“ statt. Es wurde die vom AStA in Auftrag gegebene Studie „What Institutions can do“ zur medialen Berichterstattung rund um den Abbruch einer Kunst-Ausstellung in der Bibliothek am Campus Essen vorgestellt und eine Podiumsdiskussion zum transatlantischen Freihandelsabkommen TTIP im Auftrag des Studierendenparlaments durchgeführt. Für diese konnten wir den UDE-Politikwissenschaftler Prof. Dr. Michael Kaeding als Moderator und Unterstützer sowie Terry Reintke (MdEP B90/DieGrünen), Bettina Cebulla (Verbraucherzentrale NRW), Jacob Schrot (Initiative Junger Transatlantiker) und Angela Freimuth (MdL FDP) gewinnen. Des Weiteren unterstützte das Hochschulpolitikreferat kritische Wissenschaft in dem die „Rote Ruhr Uni“ von Bochum nach Essen geholt wurde. Unterstützung erfuhren außerdem studentische Initiativen, die Vorträge und Diskussionen zu Rassismus und Antisemitismus an der Universität und darüber hinaus organisierten. Des weiteren wurden Initiativen in Duisburg aber auch das Bündnis ESSQ unterstützt um, um Protest gegen die Pegida Ableger und den Aufmarsch extremer Rechter in Essen zu organisieren.

Abschließend möchten wir uns für die gute Zusammenarbeit innerhalb des Referates und mit den anderen Referaten des AStAs bedanken. Selbstkritisch lässt sich feststellen, dass es gerade im Sommersemester nicht ausreichend Kapazitäten gab um die politische Bildung in einer breiten Breite anbieten zu können die unseren Wünschen entspricht.

Rechenschaftsbericht des Referates für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Referent*innen: Jonas Heidebrecht, Saskia Wrocynski

Online

Das erste Projekt des Referates war die Einrichtung einer neuen Website. Die schlechte Bedienbarkeit des alten Typo3-Aufbaus war ein Kritikpunkt der alten Referent*innen, wir haben die neue Website dementsprechend im nutzerfreundlichen WordPress entworfen. Es ist nun viel einfacher, Inhalte zu erstellen, zu verwalten und zu aktualisieren. Dies ist auch im Hinblick auf folgende ASten geschehen, von nun an muss niemand mehr Angst vor der Verwaltung der Internetseite haben. Auch die Gestaltung kann jederzeit geändert werden, da wir der Einfachheit halber auf ein kostefreies WordPress-Theme zurückgegriffen haben. Dies wurde zwar unlängst durch die Studierendenschaft kritisiert, an dieser Stelle sei aber nochmal auf den Kostenfaktor hingewiesen, im Sinne der Studierendenschaft haben wir auf ein eigens für den AStA angefertigtes Design verzichtet.

Ein besonderes Augenmerk haben wir auf die Facebook-Präsenz gelegt, es hat sich als erfolgreich erwiesen, zu jeder Veranstaltung ein facebook-event zu erstellen und dieses gezielt zu bewerben. Ein Schlüssel hierzu ist die Einbindung aller Referent*innen als Multiplikatoren, so hat das Öffentlichkeitsreferat regelmäßig alle Referent*innen daran erinnert, ihre Kommiliton*innen in die AStA Facebook-Veranstaltungen einzuladen. Hierzu haben wir regelmäßige Etappen aufgestellt, etwa in der Form „500 Zusagen bis nächste Woche“ etc.

Neben den Facebook-Veranstaltung schien uns die gesamte AStA Facebook-Präsenz als ein fruchtbarer Kanal zwischen den verschiedenen Gremien und der Studierendenschaft, so werden mittlerweile regelmäßig Anfragen der Studierenden per Facebook beantwortet, der Weg erweist sich für viele Studierende kürzer als über die Website und entsprechende Referatsseiten. Wir haben über die letzten Monaten einen stetigen Zuwachs von „Gefällt mir“ Angaben erhalten, so sind wir mittlerweile der Ruhrgebiets-AStA mit der größten Facebook-Reichweite. So konnten wir im Oktober 2015 über 450 neue likes generieren, im Vergleich dazu kam es im Oktober 2014 lediglich zu einem Zuwachs von etwa 250 likes.

Offline

Offline haben wir, frei nach der Devise „viel hilft viel“ auf den massiven Einsatz von Plakaten und Flyern gesetzt. So wurde die Einstiegsparty „Fisimatenten 2“, das Campusfest „Rummelburch“, der Hörsaal-Slam, die TTIP-Debatte, die Einstiegsparty oder die Harry-Potter Veranstaltung so wie diverse kleinere Veranstaltung mit Flyern und Plakaten beworben. Die Einrichtung von Plakatwänden am Duisburger Campus ist hierbei eine Baustelle, die leider in den kommenden AStA weitergetragen werden muss.

Ein besonderer Fokus lag in diesem Jahr auf der „VRR-Kampagne“ und die entsprechende Urwahl zum neuen VRR-Vertrag, so hat eine massive Plakatkampagne, das regelmäßige Flyern der Hörsäle und eine beinahe regelmäßige Präsenz des Öko- und Mobilitätsreferats in den lokalen Medien zu einer regen Wahlbeteiligung geführt.

In Sachen Pressearbeit sind wir leider manchmal hinter unseren eigenen Ansprüchen zurückgeblieben, da das Referat über lange Zeit nur von einem Referenten besetzt war mussten wir uns auf das

Bewerben von Veranstaltungen auf den Campi und im Netz konzentrieren. Kommenden ASten wünschen wir, dass sie neben der Werbung für die zahlreichen AStA-Veranstaltungen noch Zeit finden, die Themen des AStAs auch ausserhalb der Uni in die Medien zu tragen um den studentischen Belangen eine breite Öffentlichkeit zu geben.

Einen ersten Schritt in diese Richtung konnten wir immerhin mit dem Campusfest auf dem Duisburger Campus machen, so wurde diese Veranstaltung von positiver Berichterstattung der WAZ und dem WDR begleitet.

O-Woche

Zu den besonders spannenden Aufgaben des Öffentlichkeitsreferates gehört die Gestaltung der O-Woche, so haben wir neben dem obligatorischen Messestand auf dem „Markt der Möglichkeiten“ es dieses Jahr auch geschafft, durchgehend Info-Stände an beiden Uni Standorten anzubieten. Somit waren wir die komplette Woche an beiden Standorten präsent und konnten die vorbeiziehenden Ersti-Gruppen über unsere Arbeit und die studentische Selbstverwaltung informieren.

Als O-Wochen Infomaterial haben sich die Broschüre „Das AStA Einmaleins“ und der Kulturkalender als voller Erfolg herausgestellt. Im AStA-Einmaleins wurde neben einer Einführung in die Hochschulpolitik ein zusätzlicher Fokus auf die Möglichkeit der Durchführung eigener Projekte gelegt, bei dem der AStA unterstützend tätig werden kann. Gerade der Fokus auf die Möglichkeit, eigene Projekte zu verwirklichen hat bereits zu erheblicher Resonanz geführt.

Den wohl sichtbarsten Teil unserer Ersti-Begrüßung haben aber die 4000 Stoffbeutel dargestellt, die wir dieses Jahr haben drucken lassen. Bis auf eine Hand voll Exemplare sind sie alle während der O-Woche unter die Leute gebracht worden, so haben wir auch von „älteren“ Studierenden viel positives Feedback zu unseren Beuteln bekommen.

EDV

Referent*innen: Rudi Horn (bis Oktober 2015, danach ausgelagert in Stelle für Systemadmin)

Die alte AStA Webseite welches auf Typo 3 basierte wurde in Zusammenarbeit mit dem Öffentlichkeitsreferat auf Wordpress umgestellt und mit einem neuen Design versehen.

Der Server in Duisburg ist in einem Rack welches sich im Lager befindet. Zudem wurde es mit mehr RAM erweitert um weitere Virtuelle Maschinen möglich zu machen. Des Weiteren wurden neue RAID Controller gekauft, diese müssten aber noch fertig eingerichtet werden.

Die neuen AStA Computer wurden bestellt und größtenteils eingerichtet. Da manche Geräte defekt waren wird immer noch auf ein Paar der Computer gewartet. Zur besseren Einrichtung wurde der eine Computer als PXE Server verwendet und ein Image zur schnellen Installation eingerichtet. Dies soll allerdings auf virtuelle Server an beiden Standorten migriert werden. Um die Computer zu verwalten wird Active Directory zusammen mit Group Policies verwendet, welches auch eingerichtet wurde, da die alten Computer noch auf das Uni Active Directory basierten. Nach Anfrage ist es nicht möglich die Backup Dienste vom ZIM für die AStA Server zu verwenden. Die bestehenden Email Server wurden durchgehend verändert und verbessert. Dabei wurden Probleme mit den Zertifikaten gelöst und die Einstellungen an einigen Stellen verändert.

Am Duisburger Standort wurde das Netzwerk auf einem eigenen /26er Subnetz umgestellt. Durch den Umstieg auf DHCP im vorherigen Amtsjahr konnte dies größtenteils unproblematisch erfolgen. Zusätzlich konnte in Essen IPv6 in Zusammenarbeit mit dem ZIM eingerichtet werden, um das Netzwerk zukunftssicher zu machen. Laut Aussage vom ZIM soll dies in Duisburg noch nicht möglich sein. Es wurde eine Anfrage gesendet um ein Paar der Gigabit Ports in Essen freizuschalten.

Neben den außerordentlich Aufgaben des EDV Referates wurden natürlich auch die üblichen Wartungsaufgaben durchgeführt, inklusive EMailkonten einrichten, Drucker- und Rechnerfreischaltungen zu erteilen und um weitere Fehlermeldungen bzw. Problem der weiteren Referenten zu kümmern.

Kosten aus dem Referatstopf: 0,00 €

KS	Haushaltstitel	Einnahmen			Ausgaben		
		HHJ 13/14 Ansatz	HHJ 14/15 Ansatz	HHJ 15/16	HHJ 13/14 Ansatz	HHJ 14/15 Ansatz	HHJ 15/16
1000	E1 Finanzverwaltung	514.030,82 €	1.693.141,92 €	1.670.000,00 €	22.814,40 €	1.602.391,84 €	1.459.698,78 €
1001	Verwaltungs- und Buchhaltungskosten	238,00 €			6.193,65 €	4.000,00 €	8.000,00 €
1002	Buchhaltung				10.389,40 €	15.000,00 €	30.000,00 €
1003	Kontoführungskosten				1.075,80 €	1.000,00 €	1.000,00 €
1004	Steuerberater				5.155,55 €	1.000,00 €	10.000,00 €
	Wirtschaftsprüfung				0,00 €		10.000,00 €
	Steuern						5.000,00 €
1005	Zinserträge, Steuerrückerstattungen	238,00 €	0,00 €	0,00 €			
1100	Rücklagen				0,00 €	1.581.391,84 €	1.395.698,78 €
xxxx	Rechnungsergebnis aus dem Vorjahr	513.554,82 €	1.693.141,92 €	1.670.000,00 €			
2000	E2 Semesterbeiträge	1.034.007,00 €	533.000,00 €	1.040.000,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
2100	Semesterbeiträge WS (13€/Stud) 41000 S.	530.296,00 €	533.000,00 €	533.000,00 €			
2200	Semesterbeiträge SS (13€/Stud) 39000 S.	503.711,00 €		507.000,00 €			
3000	E3 Semesterticket	12.028.753,96 €	6.402.560,00 €	13.243.100,00 €	11.680.919,54 €	6.402.560,00 €	13.243.100,00 €
3100	Semesterticket WS (174,46€) 41000 S.	6.057.785,78 €	6.402.560,00 €	7.152.860,00 €	4.917.032,91 €	6.382.560,00 €	7.122.860,00 €
3200	Semesterticket SS (156,16€) 39000 S.	5.970.640,57 €		6.090.240,00 €	6.742.243,62 €		6.070.240,00 €
3300	Rückerstattungen Semesterticket	327,61 €	0,00 €	0,00 €	21.643,01 €	20.000,00 €	50.000,00 €
4000	E4 Dienstleistungen	28,71 €	0,00 €	0,00 €	37.973,21 €	57.000,00 €	114.000,00 €
4100	Sozialberatung				22.050,27 €	11.000,00 €	22.000,00 €
4200	Rechtsberatung	28,71 €			15.708,00 €	20.000,00 €	40.000,00 €
4700	Härtefallfond				0,00 €	20.000,00 €	40.000,00 €
4300	Krabbelburg				214,94 €	6.000,00 €	12.000,00 €
5000	E5 Studentische Gremien & Projekte	1.720,00 €	0,00 €	0,00 €	20.626,14 €	40.250,00 €	80.500,00 €
5202	Studierendenparlament	1.640,00 €			11.400,74 €	25.000,00 €	50.000,00 €
5201	Präsidium	80,00 €			305,66 €	1.500,00 €	3.000,00 €
5203	Ausschüsse				0,00 €	250,00 €	500,00 €
5021	Härtefälle				0,00 €	3.000,00 €	6.000,00 €
5300	Wahlen / Wahlausschuss				1.531,35 €	3.000,00 €	6.000,00 €
5610	Uni Radio				2.000,00 €	2.500,00 €	5.000,00 €
5640	Zuschuss Kulturveranstaltungen an FS				373,39 €	0,00 €	0,00 €
5091	Finanzseminar der Fachschaftsräte				5.015,00 €	5.000,00 €	10.000,00 €

6000	E6 Selbstverwaltung	16.214,91 €	0,00 €	0,00 €	364.911,78 €	335.500,00 €	669.801,00 €
	AStA						
6501	Anschaffungen				6.977,49 €	30.000,00 €	50.000,00 €
6502	Kopierkosten	7.214,32 €			22.237,53 €	10.000,00 €	20.000,00 €
6503	Fortbildungen				1.457,75 €	500,00 €	3.000,00 €
6510	Projekte und Veranstaltungen	2.000,00 €			7.937,89 €	22.000,00 €	45.000,00 €
6550	Transport und Fahrtkosten	400,00 €			1.489,65 €	3.000,00 €	7.000,00 €
6530	Versicherungen				13.451,21 €	15.000,00 €	30.000,00 €
6508	Erstsemesterinformation				7.000,00 €	5.000,00 €	8.000,00 €
6540	Rechtshilfe AStA, Gerichtskosten	242,00 €			2.254,34 €	12.500,00 €	25.000,00 €
	Telefonkosten						12.000,00 €
6506	sonstige allgemeine AStA-Ausgaben	5.022,76 €			6.308,98 €	11.000,00 €	20.000,00 €
6507	globale Mehrausgaben				2.521,98 €	5.000,00 €	10.000,00 €
6511	Anträge aus der Studierendenschaft	400,00 €			10.023,88 €	18.000,00 €	20.000,00 €
6512	Studierendenzeitung				49.512,80 €	35.000,00 €	70.000,00 €
	Metropolradruhr						1,00 €
6513	Kritische Wissenschaft				10.000,00 €	1.000,00 €	20.000,00 €
6101	Referat für Personal- und Betriebsführung /				44,22 €	500,00 €	1.000,00 €
6102	Referat für Kultur				179,07 €	500,00 €	1.000,00 €
6104	Referat für Öffentlichkeitsarbeit				238,01 €	500,00 €	1.500,00 €
6105	Referat für Sozialpolitik				224,41 €	500,00 €	1.000,00 €
6108	Referat für Hochschulsport				0,00 €	0,00 €	0,00 €
6109	Referat für Fachschaften				183,64 €	1.500,00 €	3.000,00 €
6110	Referat für Schwule, Bisexuelle und Lesben				2.400,56 €	4.500,00 €	9.500,00 €
6111	Referat für Frauen	646,00 €			5.343,34 €	3.500,00 €	9.500,00 €
6112	Referat für Internationales	72,65 €			1.305,50 €	2.000,00 €	4.000,00 €
6116	Referat für Hochschulpolitik & politische Bildung				354,84 €	1.000,00 €	1.000,00 €
6120	Referat für Finanzen				892,92 €	1.500,00 €	3.000,00 €
6121	Referat für Ökologie				262,81 €	500,00 €	1.000,00 €
6122	Referat für Behinderte und chronisch Kranke				100,28 €	2.000,00 €	4.000,00 €
6123	Referat für EDV				0,00 €	500,00 €	1.000,00 €
6124	Sekretariat Essen und Duisburg				158,36 €	1.500,00 €	3.000,00 €
	Aufwandsentschädigungen						
6400	AStA				82.572,46 €	45.000,00 €	88.800,00 €
6401	StuPa				7.123,71 €	4.000,00 €	7.500,00 €
6402	autonome Referate				49.025,18 €	24.000,00 €	48.000,00 €
6403	Wahlhelfer, -ausschuss				12.260,00 €	4.000,00 €	28.000,00 €

6410	Nachzahlung Lohnnebenkosten alten AE				6.488,59 €	0,00 €	10.000,00 €
6420	Lohnnebenkosten	217,18 €			39.530,38 €	34.000,00 €	68.000,00 €
6600	Mitgliedschaft in Verbänden				15.050,00 €	36.000,00 €	36.000,00 €
8000	E8 Geschäftsbetriebe	4.617,97 €	1.000,00 €	3.000,00 €	21.683,94 €	9.000,00 €	18.000,00 €
8300	AKD	4.617,97 €	1.000,00 €	3.000,00 €	21.683,94 €	9.000,00 €	18.000,00 €
9000	E9 Kultur	26.826,18 €	2.000,00 €	6.000,00 €	78.673,37 €	45.500,00 €	92.500,00 €
9300	Sommerfest	22.334,19 €		3.000,00 €	56.732,88 €	15.000,00 €	50.000,00 €
9410	Kultur Duisburg	0,00 €	500,00 €	1.000,00 €	5.138,10 €	6.000,00 €	12.000,00 €
9420	Kultur Essen	0,00 €	500,00 €	1.000,00 €	526,40 €	6.000,00 €	12.000,00 €
9430	Semestereinstiegsparty	4.491,99 €	1.000,00 €	1.000,00 €	16.275,99 €	18.500,00 €	18.500,00 €
10000	E10 Personal	0,00 €	0,00 €	0,00 €	48.665,23 €	48.500,00 €	102.500,00 €
10010	Kassenverwaltung und Buchhaltung				15.561,48 €	20.000,00 €	40.000,00 €
10020	Sekretariat				8.236,12 €	7.500,00 €	15.000,00 €
10030	Plakatierer				14.203,68 €	10.500,00 €	24.000,00 €
10031	Zeitungsverteiler				8.303,95 €	7.500,00 €	15.000,00 €
	Hausmeister						3.000,00 €
10040	weitere Angestellte				2.360,00 €	3.000,00 €	5.500,00 €
7000	E7 Fachschaften	68.693,46 €	0,00 €	0,00 €	129.381,73 €	91.000,08 €	182.000,22 €
7010	Zuwendungen über FSK	385,54 €			6.848,94 €	9.100,00 €	18.200,00 €
7020	Sockelbeiträge						
7300	Pro-Kopf Beiträge						
7012	Studierende ohne Fachschaft	- €	- €	- €	- €	81,57 €	122,30 €
	Zuweisung selbstbewirtschaftete Fachschaften	0,00 €	0,00 €	0,00 €	5.699,85 €	10.737,91 €	21343,7
7151	5a - WiWi Essen	- €	- €	- €	- €	6.953,68 €	13.721,70 €
7152	5b - Systems Engineering	- €	- €	- €	3.115,30 €	2.063,29 €	4.053,14 €
7181	8 - Physik	- €	- €	- €	2.584,55 €	1.720,94 €	3.568,86 €
	Eigenmittel nichtselbstbewirtschaftete Fachschaften	68.693,46 €	0,00 €	0,00 €			
	Zuweisung nichtselbstbewirtschaftete Fachschaften				123.681,88 €	71.080,60 €	142334,22
xxxx	Überschüsse nichtselbstbewirtschaftete Fachschaften	0,00 €	0,00 €	0,00 €			
7111	1a - Sprach und Kommunikationswis.	- €	- €	- €	6.957,45 €	7.197,06 €	14.130,16 €
7112	1b - Geschichte, Philosophie, Theologie	- €	- €	- €	16,08 €	2.667,73 €	5.581,82 €
7121	2a - Sozialwissenschaften	4.521,50 €	- €	- €	9.375,49 €	4.244,37 €	8.957,12 €
7122	2b - Pädagogik	- €	- €	- €	2.340,60 €	2.087,36 €	4.158,32 €

7131	3a - Soziale Arbeit	- €	- €	- €	6.571,54 €	2.624,94 €	4.899,42 €
7132	3b - Sport	1.500,00 €	- €	- €	2.429,44 €	1.343,83 €	2.658,98 €
7133	3c - Grundschule	5.897,30 €	- €	- €	6.621,18 €	2.389,58 €	4.755,10 €
7141	4 - Kunst	700,00 €	- €	- €	2.076,86 €	1.515,00 €	2.981,84 €
7161	6a - WiWi/BWL Duisburg	3.505,85 €	- €	- €	9.673,16 €	4.043,78 €	8.233,14 €
7162	6b - Wirtschaftspädagogik	1.784,00 €	- €	- €	3.479,79 €	1.521,69 €	3.089,46 €
7163	6c - Wirtschaftsingenieurwesen	750,00 €	- €	- €	4.336,80 €	2.384,23 €	4.762,44 €
7164	6d - Logistik und Management	- €	- €	- €	490,00 €	1.805,19 €	3.561,52 €
7171	7a - Mathematik Duisburg	613,00 €	- €	- €	3.541,34 €	4.705,73 €	8.803,04 €
7172	7b - Mathematik Essen	8.718,20 €	- €	- €	20.255,73 €	0,00 €	0,00 €
7182	8b - LA Physik und Technik	100,00 €	- €	- €	518,80 €	1.381,28 €	2.773,94 €
7191	9a - Chemie	6.096,75 €	- €	- €	7.676,63 €	2.237,13 €	4.454,26 €
7192	9b - Water Science	84,00 €	- €	- €	2.779,97 €	1.589,89 €	3.209,30 €
7202	10b - Biologie	- €	- €	- €	4.533,27 €	2.702,50 €	5.471,74 €
7211	11a - Informatik	2.449,97 €	- €	- €	2.755,70 €	2.094,04 €	4.116,74 €
7212	11b - Elektrotechnik	1.620,00 €	- €	- €	3.550,33 €	1.785,13 €	3.644,68 €
7213	11c - ISE	2.760,41 €	- €	- €	8.139,24 €	3.213,34 €	6.731,38 €
7214	11d - Maschinenbau	1.715,00 €	- €	- €	11.513,39 €	3.835,17 €	7.699,94 €
7216	11f - Nanoengineering	84,18 €	- €	- €	2.751,46 €	1.493,61 €	2.981,84 €
7221	12a - Bauwesen	4.437,24 €	- €	- €	8.120,41 €	3.220,02 €	6.631,10 €
7231	13 - Medizin	6.005,37 €	- €	- €	19.447,65 €	3.571,73 €	6.961,28 €
7241	14a - Kulturwirt	11.002,87 €	- €	- €	14.277,11 €	1.893,45 €	3.965,08 €
7242	14b - Ostasienwissenschaften	1.487,98 €	- €	- €	3.433,90 €	1.359,88 €	2.800,84 €
7243	14c - Kommunikations- und Medienwiss.	2.859,84 €	- €	- €	9.168,18 €	2.172,94 €	4.319,74 €
	Summe	13.694.893,01 €	8.631.701,92 €	15.962.100,00 €	12.405.649,34 €	8.631.701,92 €	15962100
	Summe ohne Ticket	1.666.139,05 €	2.229.141,92 €	2.719.000,00 €	724.729,80 €	2.229.141,92 €	2719000

Erklärungen zum Haushalt

Liebe Komiliton*innen,

Der folgende Kommentar soll euch als Erklärung dafür dienen, wofür der AStA eure Beiträge verplant und ausgibt.

Vorab ist allerdings anzumerken, dass Anfang des Jahres das Haushaltsjahr der Studierendenschaft geändert wurde. Vorher begann ein Haushalt immer zum 1.10. eines Jahres, ab dem 1.4.2015 beginnen die Haushalte immer am 1. April.

Dies hat zu Folge, dass das HHJ 14/15 ein Rumpfh Haushaltsjahr war, welches nicht über ein ganzes Jahr, sondern nur über ein Semester ging und somit natürlich bedeutend weniger Gelder auf die entsprechenden Kostenstellen verplant werden mussten. So erklärt sich auch, warum in der Spalte ganz rechts doppelt so hoch ist wie die Spalte in der Mitte, da hier der Ansatz aufs ganze Jahr gerechnet wird.

Zu den Positionen unter 1000

Mit der Finanzverwaltung wird die Aufrechterhaltung der finanziellen Infrastruktur sichergestellt. Dabei halten wir uns an die Vorgaben der Landesgesetzgebung, die eine kameralistische Buchführung vorgibt. Außerdem müssen die Kasse und die sachliche Richtigkeit durch zwei verschiedene Personen erledigt werden. Dafür gibt es einen gewählten Finanzreferenten, der eine Aufwandsentschädigung wie alle anderen Referent*innen bezieht, und einen festangestellten Kassenverwalter. Die Buchhaltung trennen wir außerdem von diesen Posten und vergeben sie extern. Dadurch wird eine hohe Zahl an Kontrollstellen gewährleistet. Durch diese Kostenstelle werden außerdem steuerrechtliche Beratungen sowie die Kosten für entsprechende Jahresabschlüsse und Steuerklärungen abgedeckt, welche unter anderem von den vergangenen Jahren nachgeholt werden mussten.

Innerhalb dieser Positionen sieht man auch die Rücklagen. Da der AStA vor 2012 sich vor allem durch schlampige Buchführung ausgezeichnet hat, konnte viel Geld nicht ausgegeben werden, da nicht klar war, ob es dieses Geld überhaupt gibt. Nachdem der derzeitige AStA und seine Vorgänger ASten dies dann aufgearbeitet haben, konnte ein genauer Stand der Rücklagen erfasst werden. Diese sind derzeit sehr hoch, werden aber(wie auch im Plan zu erkennen ist) schrittweise abgebaut. Geld das zurückgelegt wird, wird hier als Ausgabe verbucht, ist aber nicht real verloren.

Zu 2000

Hier werden die Semesterbeiträge, also die 13€ pro Studi, verbucht. Wieder ist darauf hinzuweisen, dass das HHJ 14/15 nur ein halbes Jahr lang dauerte und dementsprechend die Einnahmen dort ungefähr halb so hoch sind.

Zu 3000

Dies sind die Ticketgelder. Die werden vom AStA verwaltet und zusammen mit der Hochschulleitung ausgegeben. Die Ticketgelder fließen voll in den Haushalt ein, können aber nur für die Ausgaben des Semestertickets verwendet werden.

Zu 4000

Dieser Topf listet unsere Sozialen Dienstleistungen für euch auf. Darunter fallen die Kosten für unsere für euch kostenlose Sozial- und Rechtsberatungen, unser selbstverwaltetes Kinderbetreuungsangebot (Die Krabbelburg) und der Nothilfefonds, den wir gemeinsam mit dem Studierendenwerk an den Start gebracht haben. Die Kosten für die Rechtsberatung sind im Vergleich zu 13/14 angestiegen, da wir den Umfang der Rechtsberatung in der Vorlesungszeit

verdoppelt haben.

Zu 5000

Mit den studentischen Gremien sind alle Gremien gemeint, die nicht der AStA sind. Das Studierendenparlament hat einen eigenen Topf, aus dem Anträge der Studierendenschaft u.ä. bezahlt werden können. Um dort die Gestaltungsmöglichkeiten und Handlungsfähigkeit des StuPas zu erhöhen, wurde dieser Topf im Vergleich zu 13/14 stark angehoben. Alle Studierenden sind im StuPa antragsberechtigt und dürfen aus diesem Topf Gelder für ihre eigenen Projekte beantragen. Die Ausgaben für den Bereich Wahlen werden dieses Jahr sehr viel höher sein, da aufgrund der Neuwahlen eine zusätzliche Wahl finanziert werden muss. Ebenso wurde mit der Urwahl zum Semesterticket noch eine zusätzliche Wahl finanziert. Der Topf Uni Radio ist unser Zuschusstopf für CampusFM. Wir haben in der Vergangenheit außerdem Kulturveranstaltungen von Fachschaften über einen eigenen Topf subventioniert, was jetzt im allgemeinerem Topf aufgeht. Der Topf Finanzseminare Fachschaften deckt die Kosten für die Weiterbildung von Fachschaftsrät*innen ab, damit diese gesetzeskonform mit euren öffentlichen Geldern umgehen können.

Zu 6000

Unter Selbstverwaltung läuft ein Kernbereich des AStAs und dessen Infrastruktur. Wieder ist darauf hinzuweisen, dass die Ausgaben im Vergleich zu 14/15 scheinbar verdoppelt wurden, dies hängt aber nur mit der Länge des Haushaltsjahres zusammen. Der Topf Anschaffungen wurde erhöht, da im AStA die teilweise 10 Jahre alten Rechner komplett ausgetauscht wurden und durch moderne Geräte ersetzt wurden. Ebenso wurde in Essen der Besprechungsraum neu eingerichtet und es ist geplant in Duisburg den AStA Keller und Flur komplett zu renovieren, dafür sind weitere Mittel bereitgestellt. Der Besprechungsraum in Essen steht schon für jeden Studierenden als buchbarer Raum für Initiativen und Gruppentreffen zur Verfügung, in Duisburg soll ebenfalls ein solcher Raum entstehen, der darüber hinaus noch Mobiliar für Bandproben und kleine Lesungen bieten soll. Der Topf Projekte und Veranstaltungen wird von den AStA-Referaten für Veranstaltungen genutzt.

Der Topf Erstsemesterinformation wurde in diesem Jahr stark erhöht, damit wir durch noch größere Präsenz und Giveaways bei den Erstsemesterveranstaltungen euch Studierenden die studentische Selbstverwaltung näher bringen konnten. Unter anderem konnten über diesen Topf die Jutebeutel bezahlt werden, welche wir auf dem Markt der Möglichkeiten und den darauffolgenden Informationsveranstaltungen an die Erstis verteilt haben. Der Topf Sonstige Allgemeine AStA Ausgaben ist für infrastrukturelle Ausgaben aufgestellt, die im Haushaltsplan keinen eigenen Kosten durch ihre geringfügigen Einzelausgaben verdienen, der Topf Globale Mehrausgaben stellt eine Rücklage für alle Töpfe als Planungssicherheit dar. Der Topf Anträge aus der Studierendenschaft steht euch zur Verfügung. Hiermit habt ihr eine zusätzliche Stelle, die AStA-Sitzungen, bei denen ihr Geld für eure Projekte beantragen könnt. Der Topf Studierendenzeitung trägt die Kosten für die Redakteur*innen, das Layout, den Druck und sonstige Bürokosten der ak[due]ll. Der Topf Kritische Wissenschaft dient dazu unsere politische Arbeit wissenschaftlich zu untermauern. In der Vergangenheit war dies zum Beispiel eine Zusammenarbeit mit dem Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung.

Die Töpfe 6101-6124 sind für Bürokosten der einzelnen Referate da. Dabei sind die Töpfe der Referate für Frauen, Schwule, Bisexuelle und Lesben, Internationales, Behinderte und chronisch Kranke sowie Fachschaften höher angesetzt da sie den Status als autonom vom AStA und von ihrer Interessensgruppe gewählt besitzen. Damit geht auch eine größere finanzielle Autonomie einher. Die Posten für die Aufwandsentschädigungen verteilen sich beim AStA auf monatlich 400€ für eine volle Stelle und 200€ für eine halbe Stelle. Die Summe aller AStA-Referent*innen wird dann im

Haushalt angegeben. Unter Mitgliedschaft in Verbänden läuft unsere Mitgliedschaft im fzs, der bundesweiten Vereinigung aller Studierenden und dem LAT NRW, dem Verbund der Studierendenvertretungen in NRW.

zu 8000

Im AKD finden regelmäßig Veranstaltungen statt und der Raum wurde teilweise auch für Veranstaltungen vermietet. Alle Einnahmen(Miete, Getränkeverkauf, Eintritte, etc.) und Ausgaben(Getränkeeinkauf, Geräte, Technik etc.) sind hier verbucht.

zu 9000

Kultur ist eine Kernaufgabe des AStA, insbesondere die beiden Großveranstaltungen Semestereinstiegsparty und Campusfest (im Haushalt Sommerfest). Diese laufen über die jeweiligen Töpfe, aus den beiden Kulturtöpfen Essen und Duisburg können alle anderen Veranstaltungen des Kulturreferats, zum Beispiel Poetry Slams, Lesungen und regelmäßige Konzerte im AKD bezahlt werden.

Zu 10.000

In den vergangenen Jahren haben wir die Professionalisierung der Abläufe im AStA weiter vorangetrieben. Dazu gehört vor allem dauerhaftes Personal einzurichten, das unabhängig von den politischen Verhältnissen dafür sorgt, dass der normale Geschäftsbetrieb des AStA aufrechterhalten wird. Im Einzelnen beschäftigen wir einen Kassenverwalter, eine Sekretärin, einen Netzwerkadministrator, einen Hausmeister für den AKD in Duisburg, drei Plakatierer*innen sowie Verteiler*innen für die Zeitung ak[due]ll. Da die Stelle des Administrators neu ist und das Referat für EDV ersetzt wird, gibt es für diesen noch keinen eigenen Haushaltsposten und sein Gehalt läuft unter "weitere Angestellte". Dies wird aber in zukünftigen Haushaltsplänen anders sein.

zu 7000

Die Studierendenschaft ist eine sogenannte Teilkörperschaft öffentlichen Rechts, die sich nicht weiter untergliedert. Die Fachschaften sind demnach im rechtlichen Sinne nicht untereinander unabhängige Teilkörperschaften. Dementsprechend müssen die Ausgaben und Einnahmen der Fachschaften im Gesamthaushalt der Studierendenschaft geplant werden. Den Fachschaften wird ein in der Satzung festgelegter Anteil des Gesamthaushalts zugewiesen und die Fachschaften können dann selbst entscheiden wie diese Mittel unter ihnen aufgeteilt werden. Ein Teil verbleibt in der Regel bei der FSK als Topf für Sonderanträge der Fachschaften. Die drei Fachschaften mit den Ziffern 7151, 7152 und 7181 sind selbstbewirtschaftet, das heißt sie führen eine eigene Kasse. Dennoch muss alles auch im Gesamthaushalt angegeben werden, daher werden alle Nachweise über Ausgaben und Einnahmen zum Ende eines Haushaltsjahres beim AStA eingereicht und dann unter anderem an das Finanzamt weitergeleitet. Die restlichen Fachschaften haben zugewiesene Geldtöpfe, aber keine eigene Kasse und können ihre Ausgaben und Einnahmen über die Kasse des AStA abrechnen.

Abschlussbemerkung: Wie in der letzten Zeile zu sehen ist, ist das Haushaltsvolumen stark angestiegen, das liegt aber vor allem an der Ticketpreiserhöhung durch den VRR. In der Summe ohne Ticket ist außerdem anzumerken, dass die Rücklagen, die durch die Versäumnisse in der Buchhaltung des AStAs bis 2012 erst sukzessive in den letzten Haushalten von 14/15, sowie 15/16, vollständig aufgedeckt werden konnten. Dadurch ergibt sich eine höhere Einnahmensumme, die in die Rücklagen gebucht wird.